

FORUM

DAS MAGAZIN DER
UNIVERSITÄT MANNHEIM



Ungleich
besser



Think
there's a world of
opportunities out there?
We think you're right.

If you're looking for a career that'll continue to stretch you long after university, UBS is a great place to start. Whatever you're studying now, from your first day at UBS you'll continue to learn from the very best in their field. And you'll be realising your potential as part of a great team that believes in succeeding together.

As well as our Graduate Program, we offer internships to students in all stages of their academic career – so visit ubs.com/graduates to explore a world of opportunities and be part of our success.



FORUM

DAS MAGAZIN DER
UNIVERSITÄT MANNHEIM



Die Universität profitiert von
der Vielfalt ihrer Mitglieder

Interessant:

Ein 75 kg schwerer Astronaut benötigt etwa 15 l Sauerstoff pro Stunde – eine beschwerdefreie Atmung vorausgesetzt.



Relevant:

Nasivin gehörte 1969 offiziell zur Apollo 11 Bordapotheke und sorgte bei Neil Armstrong und Buzz Aldrin für eine freie Nase.

Es gibt noch viel an uns zu entdecken. Jetzt bewerben und die Zukunft mitgestalten.

come2merck.de



Liebe Leserinnen und Leser,

die Universität Mannheim ist für manche Vorreiterrolle bekannt. Aber eine führende Position in punkto Gleichstellung zählt sicher nicht dazu. Gibt es bei den Studierenden noch einen leichten Überhang an Frauen, so sinkt ihr Anteil mit jeder weiteren Qualifikationsstufe. Dieses Thema geht die Universität nun verstärkt an. Aus einem ganz pragmatischen Grund: Wir brauchen die besten Köpfe, unabhängig vom Geschlecht, unabhängig auch von anderen persönlichen Merkmalen, um in der internationalen Konkurrenz zu bestehen. Lesen Sie hierzu den Schwerpunkt „Ungleich besser“ ab Seite 12 dieser Ausgabe. Er stellt konkrete Maßnahmen der Universität vor. Dazu zeigen wir Leistungsträger, die wir durch diese Angebote gewinnen konnten, porträtiert durch die Frankfurter Fotografin Katrin Binner. Im Porträt auf Seite 50 stellen wir die Sozialpsychologin Prof. Dr. Dagmar Stahlberg vor, die sich in ihrer Forschung mit geschlechterspezifischem Verhalten auseinandersetzt und selbst lange Zeit die einzige Professorin an ihrer Fakultät war.

Weitere Themen der Ausgabe sind unter anderem die erfolgreiche Weiterentwicklung des Stipendiensystems (Seite 8), der Gründerguide des Instituts für Mittelstandsforschung (Seite 42) und die Unternehmenskontaktmesse Career Fair der Universität (Seite 43). Wie die Universität die Lehre mit einem Wettbewerb fördert, verrät der Beitrag auf Seite 36. Lesen Sie außerdem, welche Foto-Ausstellungen im Schloss, etwa die des Fotografen Robert Häusser, stattfinden (Seite 44).

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

Dear Readers,

The University of Mannheim is well-known for having played a good many pioneering roles. But a leading position with respect to equality is certainly not one of them. Even though there may still be slightly more female than male students, their numbers decrease at every further qualification level. The university intends to tackle this topic more energetically. And for quite practical reasons: we need the best talents, irrespective of gender and also independent of other personality traits, to hold our own in the face of international competition. You can read more about this in the main focus “Diversity and Equal Opportunity” starting on page 12 of this edition. Here specific measures put forward by the university are presented. In addition we introduce high performers, whom we were able to attract through these offers; they are portrayed by the young photographer Katrin Binner. In a portrait on page 50 we introduce the social psychologist Dagmar Stahlberg, who has been examining the questions of women and leadership in her research and who herself was for many years the only female professor in her faculty.

Further topics in this edition are, amongst others, the successful advancement of the scholarship system (page 8), the start-up guide from the Institute for Small and Medium-Sized Business Research (page 42) and the opportunity to get in contact with companies at the “Career Fair” (page 43). You can find out on page 36 how the university promotes teaching through competition. In addition you can read which photo exhibitions will be taking place in the Palace, for example featuring the photographer Robert Häusser (page 44).

We wish you thought-provoking reading.

Yours



Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt
Rektor



Dipl. Kaufmann Frank Merkel
Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM



12

SCHWERPUNKT

Universität setzt auf Chancengleichheit
Neue Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt 14

Gelebte Vielfalt
Uniangehörige im Porträt 17

Vielfältig wie die Studierenden
Stipendien werden auch nach Leistung außerhalb der Uni vergeben 19

Engagement zahlt sich aus
Vielfalt im Alumninetzwerk ABSOLVENTUM 20

„Nach den besten Köpfen streben“
Ein Interview mit Prorektorin Prof. Dr. Eva Eckkrammer 23

„Verschwendung von Talenten“
Gastbeitrag von DFG-Präsident Professor Dr.-Ing. Matthias Kleiner 24

Erfolgreiche Vorbilder
Die Fakultät für BWL setzt auf Role Models 27

„Vielfalt der Welt abbilden“
Ein Interview mit Prof. Dr. Jens Wüstemann, Präsident der Mannheim Business School 31



8

PROFIL

Stipendiensystem wächst weiter
Universität führt Deutschlandstipendien ein 8

Verwendung von Studiengebühren
Oberstes Ziel ist die Verbesserung von Studienbedingungen und Lehre 9

Neuer Uniratsvorsitzender
Prof. Max Kaase gewählt 9

Prorektor für Studium und Lehre wiedergewählt
Zweite Amtszeit für Prof. Dr. Hermann G. Ebner 9

Internationale Position ausgebaut
Studierende und Wissenschaftler kommen aus 91 Ländern 10

Kredit und Vertrauen
Neuer Band der Reihe erschienen 10

SUMMARY

Abstracts of articles in English 34

BILDUNG

Besser lernen
Wettbewerb „Lehridee“ fördert gute Konzepte 36



43

Mehr Austausch dank Bologna?

Workshop zum Thema nationale und internationale Mobilität 37

Erfolgreiche Akkreditierung

Alle Studiengänge der Fakultät für Sozialwissenschaften akkreditiert 37

FORSCHUNG

Wahrnehmungsrückgang im Alter

Wirtschaftslage bei der Geburt und geistige Fähigkeiten im Alter hängen zusammen ... 38

Landtagswahl unter der Lupe

Wahlstudie zum Urnengang in Baden-Württemberg 39

NETZWERK

Spende für Breitensport

Heinrich-Vetter-Stiftung ermöglicht Ausbau des Sportangebots 40

Stipendien im Fokus

Bilanz der Freunde der Universität Mannheim 40

Einweihung des Stiegler-Flurs

Die Julius-Paul-Stiegler-Stiftung unterstützt die Universität seit vielen Jahren 41

Von der Idee zum eigenen Unternehmen

Institut für Mittelstandsforschung unterstützt Gründer-Nachwuchs 42

Karrieresprungbrett

Unternehmenskontaktmesse Career Fair 2011 43



45

CAMPUS-LEBEN

Robert Häusser-Ausstellung im Schloss

Kooperationen mit den Reiss-Engelhorn-Museen 44

Eigene Stärken erkennen

Die Studenteninitiative Projekt.Ausbildung unterstützt 45

Hauptschüler bei der Ausbildungssuche 45

Kalender 46

MENSCHEN

Was wurde eigentlich aus ...?
... Malgorzata Pusch 48

ABSOLVENTUM-Mitglieder 49

Im Porträt: Prof. Dr. Dagmar Stahlberg ... 50

UNI INTERN

Uni intern kompakt 52

Impressum 54



In diesem Jahr erhalten 153 Studierende ein Gebührenstipendium. Die Spender überreichen am 22. März die Urkunden an ihre Stipendiaten.

Foto: Thomas Tröster

Stipendiensystem wächst weiter

Die Universität Mannheim konnte im aktuellen Studienjahr erneut mehr als 150 Gebührenstipendien vermitteln. Die Spender – Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen – überreichen ihren Stipendiaten die entsprechenden Urkunden bei einer Feier am 22. März. Zum Start des kommenden Studienjahres wird die Universität ihr Stipendiensystem erneut erweitern. Sie bietet dann Deutschlandstipendien, Mannheimer Stipendien und Sportstipendien an.

„Mit dem Stipendiensystem ermöglichen wir, dass begabte und leistungsbereite junge Menschen ihr Potenzial optimal entfalten können, unabhängig vom persönlichen Hintergrund“, sagt Universitätsrektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt. „Ich danke allen Spendern, die uns hierbei unterstützen.“

Genau 153 Studierende erhalten dieses Studienjahr ein Gebührenstipendium in Höhe von 1.000 Euro. Sie wurden als notenbeste Studierende ihres jeweiligen Faches ausgewählt. Größter Einzelspender ist erneut der Unternehmer Hans-Peter Wild (Wild-Werke) mit zwanzig Stipendien. Neu hinzu gekommen sind u.a. Bertelsmann, Engelhorn, John Deere, Roche und VR Bank Rhein-Neckar, die Ernst & Young Stiftung und die Wilhelm-Müller-Stiftung. Die Freunde der Universität Mannheim (FUM) steuerten zwanzig Stipendien aus ihren Mitgliedsbeiträgen bei und vermittelten darüber hinaus 47 Stipendien ihrer Mitgliedsunternehmen. Das Alumni-Netzwerk ABSOLVENTUM MANNHEIM beteiligte sich ebenfalls an der Akquise und warb bei seinen Mitgliedern Unterstützung in Höhe von 41.000 Euro ein.

Mit dem Start des kommenden Studienjahres im September bietet die Universität

Deutschlandstipendien in Höhe von 300 Euro pro Monat bzw. 3.600 Euro im Jahr an. Die Hälfte der Kosten übernimmt ein privater Mittelgeber, die andere Hälfte finanziert die Bundesregierung. Die Universität wählt die Studierenden nach Leistung aus, wobei sie persönliche Umstände, gesellschaftliches Engagement und außerschulische Leistungen berücksichtigt. Als erste haben Allianz, BASF, Südzucker, die Handwerkskammer Rhein-Neckar und die Stadt Mannheim Stipendien zugesagt.

Die Universität Mannheim richtet sich mit den Deutschlandstipendien sowohl an ihre bereits eingeschriebenen Studierenden als auch an Studienanfänger in den grundständigen Studiengängen und im Master. Sie wird die Unterstützung noch vor Studienbeginn anbieten, parallel zur Zusage des Studienplatzes. „Wir zielen damit auf Köpfe, die nicht nur mit guten Noten glänzen, sondern die sich beispielsweise durch gesellschaftliches Engagement auszeichnen oder dadurch, dass sie sich trotz eines schwierigen familiären Hintergrundes durchgekämpft haben“, betont Arndt.

Zweites Programm sind ab Herbst die Mannheimer Stipendien. Ein Stipendienggeber übernimmt hier, genauso wie beim

Deutschlandstipendium, einen Förderbetrag von 1.800 Euro pro Jahr. Die Summe wird vom Bund nicht verdoppelt. Dafür können die Stipendienggeber jedoch wesentlich genauer die Auswahl ihrer Stipendiaten bestimmen. Interessierte Studierende bewerben sich hier gezielt auf das Angebot eines Unternehmens, das seine Stipendiatin oder seinen Stipendiaten dann nach einer Vorauswahl durch die Universität selbst auswählt. Unternehmen können so beispielsweise eine Affinität ihrer Stipendiaten zu ihrer Branche sicherstellen.

Als drittes Programm kann die Universität dank der Unterstützung der Familie des Unternehmers und Olympioniken Klaus Greinert die Mannheimer Sportstipendien für Studierende vermitteln, die Studium und Hochleistungssport gleichzeitig bewältigen. Das Sportstipendium bietet nicht nur die Refinanzierung der Studiengebühren. Es umfasst darüber hinaus vor allem eine Unterstützung durch Mentoren und studentische Tutoren, die den geförderten Sportlerinnen und Sportlern bei Fragen zum Studium und organisatorischen Problemen zur Seite stehen.

AF ■

www.uni-mannheim.de/stipendien

Verwendung von Studiengebühren

Die Universität Mannheim verfügte im Jahr 2010 durch die Einnahmen aus Studiengebühren über zusätzliche Mittel von rund sechs Millionen Euro. Oberstes Ziel der Mittelverwendung ist die Verbesserung von Studienbedingungen und Lehre. 30 Prozent der Gelder setzt die Universität dabei für zentrale, fakultätsübergreifende Projekte ein. Entsprechende Angebote sind beispielsweise die kostenlosen Sprachkurse des Studium Generale für 1.500 Studierende, die Einrichtung eines durchgängig geöffneten Expressschalters des Studienbüros oder die Scanstationen in den Bibliotheken. 70 Prozent und damit der Großteil der Gelder steht den Fakultäten, proportional zu ihrem Betreuungsaufwand, zur Verfügung. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen besteht darin, das Angebot an Lehrveranstaltungen und unterstützenden Begleitveranstaltungen zu erweitern. An der Fakultät für Sozialwissen-

schaften wurden beispielsweise zusätzliche Lehrassistenten eingestellt, um die Gruppengröße in Seminaren zu verringern. Studierende der Abteilung Rechtswissenschaften profitieren von kostenlosen Skripten und VWLer können dank verlängerter Öffnungszeiten länger in ihrem PC-Pool arbeiten. An der Philosophischen Fakultät beraten und betreuen Studiengangsmanager die Studierenden bei Fragen zu den Bachelor- und Masterstudiengängen. In der BWL-Fakultät werden unter anderem die Tutorienangebote erweitert.

AM ■

www.uni-mannheim.de/studiengebuehren

Prorektor Professor Ebner wiedergewählt

Professor Dr. Hermann G. Ebner wurde für eine zweite Amtszeit als Prorektor für Studium und Lehre an der Universität Mannheim bestimmt. Der Wirtschaftspädagoge ist seit knapp drei Jahren Mitglied des Rektorats. Seine Amtszeit läuft im März dieses Jahres aus. Der Senat der Universität wählte Prof. Ebner auf Vorschlag des Rektors für eine weitere Amtszeit von drei Jahren. Der Universitätsrat bestätigte die Wahl in seiner Sitzung im vergangenen Dezember.

Prof. Ebner verantwortet in der Universitätsleitung die Aufgabengebiete Studium und Lehre, Qualitätsmanagement sowie die Verwendung von Studiengebühren. Dies umfasst unter anderem die Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge, den Ausbau der Universität um zusätzliche Studienplätze oder die Gestaltung der Auswahlverfahren für die Vergabe von Studienplätzen.

red ■

Max Kaase Vorsitzender des Universitätsrats



Prof. Dr. Max Kaase

Foto: privat

Der Universitätsrat der Universität Mannheim hat Professor Dr. Max Kaase zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Der Politikwissenschaftler Max Kaase war von 1974 bis 1979 Direktor des Mannheimer Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) und von 1980 bis 1993 Professor für Politische Wissenschaft und International Vergleichende Sozialforschung an der Universität Mannheim. Er ist Mitbegründer und ehemaliger Vizepräsident der privaten gemeinnützigen International University Bremen (IUB; ab 2006 Jacobs University). „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit“, so der Rektor der Universität Mannheim, Professor

Dr. Hans-Wolfgang Arndt. „Mit Professor Kaase haben wir einen erfahrenen und national wie international hochangesehenen Repräsentanten der deutschen Wissenschaftslandschaft an der Spitze des strategischen Entscheidungsgremiums der Universität.“

Die Mannheimer Professorin Dr. Dagmar Stahlberg wurde als stellvertretende Vorsitzende des Universitätsrates wiedergewählt. Prof. Dr. Dagmar Stahlberg ist nach Stationen in New York, Kiel und Gießen seit 1996 Inhaberin des Lehrstuhls für Sozialpsychologie an der Universität Mannheim. Den stellvertretenden Vorsitz im Universitätsrat hat sie seit 2007 inne.

red ■

Internationale Position ausgebaut

Studierende und Wissenschaftler kommen aus 91 Ländern

Die Universität Mannheim hat ihre internationale Position ausgebaut. Dies wird in allen Leistungsbereichen – in Forschung, Studium, Doktorandenausbildung und Weiterbildung – sichtbar, wie Uni-Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt und Kanzlerin Dr. Susann-Annette Storm in der Jahrespressekonferenz den Medien vorstellten.

So kommen die Studierenden der Universität aus 91 Ländern. Auch bei den Professoren zeigt sich die Internationalität: Zehn von 23 neuen Professorinnen und Professoren sind aus dem Ausland – ein Anteil von 40 Prozent. Einen besonderen Gewinn bedeutet der Niederländer Professor Gerard van den Berg. Er hat in Mannheim eine Alexander von Humboldt-Professur angetreten. Die Universität Mannheim konnte damit

die bundesweit erste Humboldt-Professur im Bereich der Wirtschaftswissenschaften einwerben. Professor van den Berg gilt als einer der weltweit gefragtesten Experten in der Erforschung von Arbeitsmärkten.

Als internationale Aushängeschilder der Universität haben sich die Mannheim Business School und die Graduate School of Economic & Social Sciences (GESS) etabliert. An der Business School studieren derzeit mehr als 400 Nachwuchsführungskräfte. Rund 60 Prozent der Teilnehmer in den MBA-Programmen (Master of Business Administration) kommen aus dem Ausland. Die MBA-Studiengänge der Business School wurden in Rankings der Wirtschaftstitel Economist und Financial Times wiederholt unter den besten dreißig Angeboten weltweit eingestuft.

Die Graduiertenschule GESS, die durch die Exzellenzinitiative seit 2006 gefördert wird, bildet derzeit rund 170 Doktorandinnen und Doktoranden aus. Alle bisherigen Absolventen der Einrichtung fanden Anschluss an international renommierten Universitäten, u.a. in Tilburg, Oxford, Stockholm und Hongkong.

Die Austauschquoten der Universität zählen bundesweit zu den höchsten. Die Universität Mannheim unterhält 450 Austauschprogramme an 370 Partneruniversitäten. Sie erwartet im aktuellen Studienjahr 650 Austauschstudierende. Umgekehrt gehen 767 Mannheimer ins Ausland. Beide Quoten sind doppelt so hoch wie vor der Umstellung der Semesterzeiten.

AF/SG ■

„Kredit und Vertrauen“ als Buch erschienen

Der zweite Band der Mannheimer Reihe „Wirtschaft und Kultur im Gespräch“ ist unter dem Titel „Kredit und Vertrauen“ erschienen. Darin enthalten sind Ergebnisse von Forschungsprojekten, Vorträgen und Diskussionen einer Veranstaltungsreihe aus dem Jahr 2010, die das Thema Vertrauen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.

Zu den Autoren des Bandes zählen Wissenschaftler der Universität Mannheim aus den Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Der Literaturwissenschaftler Jochen Hörisch zeigt auf, wie stark glaubensbasiert das Wirtschaftssystem ist – angefangen von den „Wirtschaftsweisen“ bis hin zur „unsichtbaren Hand des Marktes“. „Vertrauen Sie niemandem, der Ihnen erzählt, er wisse, wie die Kurse sich entwickeln“, betont der Finanzwissenschaftler Prof. Dr. Martin Weber und warnt vor zu viel Vertrauen in Börsen-Prognosen. Timothy Guinnane, Wirtschaftshistoriker aus Yale, vertritt die provokante These, dass Vertrauen

im Finanzsektor ein überflüssiges Konzept sei. Darüber hinaus kommen auch Praktiker und führende Persönlichkeiten aus der Wirtschaft zu Wort, wie der „Vater des Euros“ Otmar Issing, ehemaliger Chefvolkswirt im Direktorium der Europäischen Zentralbank. „Wirtschaft und Kultur im Gespräch“ ist ein gemeinsames Projekt der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und der Philosophischen Fakultät mit Unterstützung des Alumninetzwerks ABSOLVENTUM, den Freunden der Universität Mannheim und dem Bronnbacher Stipendium Mannheim. Initiiert und organisiert wird die Reihe von Prof. Dr. Annette Kehnel, Inhaberin des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte.

Das Buch „Kredit und Vertrauen“ gibt es im Campus-Shop der Universität (www.campusshop.uni-mannheim.de) für 24,90 Euro. Studierende der Universität Mannheim, Mitglieder von ABSOLVENTUM MANNHEIM und Mitglieder der Freunde der Universität Mannheim zahlen den Vorzugspreis von 19,90 Euro.

WL ■



Die Reihe wird im Jahr 2011 mit einem Band zum Thema „Gewinn und Verantwortung“ fortgesetzt. Näheres finden Sie unter www.wirtschaft-und-kultur.de

Wie könnten Sie Ihrer Karriere mehr Tiefgang verleihen?

- ☐ Wenn Sie außergewöhnliche Lösungen für globale Risiken finden
- ☐ Indem Sie statt der Spitze des Eisbergs das große Ganze sehen
- ☐ Durch eine Diskussion mit Geografen, Kapitänen und Ingenieuren
- ☐ Wenn Sie sich vor dem Schaden um das Risiko kümmern
- ☐ Mit jedem der genannten Punkte



Erfahren Sie, was es heißt, auf internationaler Ebene maßgeschneiderte Lösungen für Risiken zu entwickeln, die die Menschheit heute und in Zukunft beschäftigen. In interdisziplinären Teams meistern wir komplexe Aufgaben aus allen Bereichen der Wirtschaft und des täglichen Lebens, von Großbauprojekten über Raumfahrt bis zum Klimawandel. Wenn auch Sie Ihr Knowhow bei einem der führenden Rückversicherer der Welt einsetzen wollen, wenn auch Sie Projekte globaler Tragweite bewältigen möchten, dann sollten Sie Teil unseres Teams werden.

Warum keine Herausforderung zu groß ist, als dass wir sie nicht gemeinsam anpacken könnten, erfahren Sie unter munichre.com/karriere

Sechs Mitglieder der Universität, die für die Vielfalt stehen (v. l. n. r.: Politikprofessor Thomas König, BWL-Doktorandin Julia Hansch, Studentin Kristina Clauß, Habilitationsstipendiatin Johanna Völker, Gastprofessor Takayuki Ichiki und Stipendiat Bumin Özçivit)



Ungleich besser

Die Universität profitiert von der Vielfalt ihrer Mitglieder

Der Druck kommt nicht. Er ist schon da. „Wir können es uns nicht mehr leisten, auf das Potenzial kluger Köpfe zu verzichten, nur weil sie ein anderes Geschlecht haben, eine andere Herkunft oder weil sie sich um Kinder oder pflegebedürftige Angehörige kümmern müssen“, erklärt Professor Dr. Eva Eckkrammer. Unter Federführung der Prorektorin für Forschung engagiert sich die Universität Mannheim für Gleichstellung und soziale Vielfalt auf dem Campus.

Dass dies der Leistungsorientierung der Universität nicht nur nicht widerspricht, sondern im Gegenteil sie unterstützt, erläutert Prof. Eckkrammer im Interview auf Seite 23. Die Stabsstelle für Gleichstellung und soziale Vielfalt bietet in drei Bereichen zahlreiche Services an (siehe Bericht auf Seite 14). In einem Gastbeitrag erläutert Professor Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident der DFG, die Position des größten Forschungsförderers in Deutschland (siehe Seite 24). Kleiner beschreibt die geringe Beteiligung von Frauen an Hochschulen als Verschwendung von Talenten, die wir uns nicht leisten können. Der Präsident der Mannheim Business School Professor Dr. Jens Wüstemann hat mit dem Wirtschaftsjournalisten Axel Gloger darüber gesprochen, welchen Stellenwert die soziale Vielfalt in der Mannheimer Management-Ausbildung einnimmt. Dazu stellt der Schwerpunkt dieser FORUM-Ausgabe Förderangebote wie Stipendien vor (Seite 19), porträtiert Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Seite 17) sowie Absolventen (Seite 20) und nennt Anlaufstellen (Seite 32) auf dem Campus. Ins Bild gesetzt hat die Vielfalt an der Universität die Fotografin Katrin Binner. ■

Universität setzt auf Chancengleichheit

Die neue Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt bietet ein breites Beratungs- und Informationsangebot

Gleiche Chancen für alle Beschäftigten und Studierenden, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium, Unterstützung bei Problemen am Arbeitsplatz oder im Studium ... im Bereich Gleichstellung bewegt sich was an der Universität. Das neue Gleichstellungskonzept, das im vergangenen Jahr entwickelt wurde, legt Schwerpunkte in der Forschung, der Personalentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und in der Beratung. Organisatorisch spiegelt sich dies einerseits in der Gründung eines „Zentrums für Arbeitsbeziehungen und rechtliche Grundlagen der Gleichbehandlung“ (ZAGG) wider. Dieses soll an der Abteilung Rechtswissenschaft verankert werden und seinen Schwerpunkt in der Genderforschung haben. Andererseits wurde die beim Rektorat angesiedelte Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt neu geschaffen. Hier werden in enger Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten und der Beauftragten für Chancengleichheit verschiedenste Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung konzipiert, koordiniert und umgesetzt. Die Stabsstelle gliedert sich in drei Bereiche:

Campus Familien- und Gleichstellungsservice

Der Campus Familien- und Gleichstellungsservice ist die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für Beschäftigte und Studierende bei allen familien- und gleichstellungsspezifischen Fragen. Ob es um das Thema Kinderbetreuung geht, um die Pflege Angehöriger, sexuelle Belästigung oder Fragen der Arbeitszeitgestaltung – die Mitarbeiterinnen informieren über die Hotline 1999 oder in persönlichen Beratungsgesprächen. Den Schwerpunkt seiner Arbeit sieht der Familien- und Gleichstellungsservice in

der gelungenen Vereinbarung von Familie, Beruf und Studium. Daneben sind die Mitarbeiterinnen auch Ansprechpartnerinnen beispielsweise in Fragen von Mobbing, Burn-Out, sexueller Belästigung oder Konfliktsituationen am Arbeitsplatz. Ebenso bieten sie künftig Unterstützung für Beschäftigte und Studierende mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Familien- und Gleichstellungsservice, mit anderen Abteilungen und Einrichtungen der Universität einen regen Informationsaustausch zu allen sozialen Themen zu pflegen. Die Einrichtung steht außerdem in Kontakt mit zahlreichen Beratungseinrichtungen im Rhein-Neckar-Gebiet, über die auch therapeutische Hilfe organisiert werden kann. Bei Bedarf bieten die Mitarbeiterinnen auch Unterstützung bei Antragsstellungen oder begleiten Beratungssuchende zu Gesprächen mit Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen oder dem Personalrat.

Campus Scientific Career Service

Der Campus Scientific Career Service konzentriert sich auf zwei Arbeitsschwerpunkte. Zum einen bietet er Beratung bei der Beantragung von Drittmitteln für Forschungsprojekte, Sonderforschungsbereiche oder Graduiertenkollegs, mit denen auch Gleichstellungsmaßnahmen finanziert werden sollen. In diesen Arbeitsschwerpunkt fällt auch die Etablierung von Gleichstellungsberaterinnen in diesen „Projekteinrichtungen“, die bei der Umsetzung und Dokumentation von Gleichstellungsmaßnahmen mitwirken. Zum anderen arbeiten die Mitarbeiterinnen des Campus Scientific Career Service an der Implementierung eines umfassenden Personalentwicklungsprogramms zur individuellen Förderung von Nachwuchswissenschaftlerin-

nen an der Uni Mannheim. Das sogenannte WOVEN-Programm (Mannheim Women in Science Visibility and Career Enhancement Program) umfasst zahlreiche Module für die wissenschaftliche Nachwuchsförderung von Frauen, beispielsweise eine Schreibwerkstatt für Absolventinnen und Doktorandinnen, ein Vernetzungs-, Mentoring- und Coachingprogramm, Lehrgänge für Höherqualifizierung und Karriereplanung, Druckkostenbeihilfen, einen Habilitandinnencampus, eine rotierende weibliche Gastprofessur und ein Mannheimer Modell für einen Tenure Track.

Campus Dialog Werkstatt

Um die hohe Entwicklungsdynamik einer forschungsstarken universitären Organisation zu unterstützen, ist es erforderlich, lebhaft Diskurse über aktuelle Themen aus Wissenschaft, Gesellschaft, Politik, Recht und Wirtschaft zu führen und Entwicklungen zu antizipieren.

Die Campus Dialog-Werkstatt soll hier als Kompetenzzentrum fungieren. Sie soll vielfältige Themenfelder aufgreifen, die sich auf Gleichstellung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise Studium und „Managing Diversity“ beziehen. Mit Hilfe interner und externer Experten und Expertinnen sollen konkrete Veränderungsprozesse und Maßnahmen angestoßen und im intensiven Dialog umgesetzt werden. Die Campus Dialog-Werkstatt gestaltet und unterstützt diese Austauschprozesse, zum Beispiel in Form der Organisation von Tagungen, Arbeitsgruppen oder Workshops.

KH ■

Weitere Informationen: www.uni-mannheim.de/sqsv

Promotion und Kinder: Julia Hansch arbeitet und promoviert am Lehrstuhl für ABWL, Personalwesen und Arbeitswissenschaft. Ohne eine Betreuung ihrer beiden Jungs wäre das nicht möglich. Das Schlieben-Lange-Programm des Landes Baden-Württemberg unterstützt die Doktorandin und übernimmt die Kosten für die Kinderbetreuung.



Mit der ganzen Familie nach Deutschland: Takayuki Ichiki, Assistenzprofessor für japanisches Zivilrecht an seiner Heimatuniversität Kokugakuin, ist mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen für ein Jahr aus Japan nach Mannheim gekommen, um zum deutschen und europäischen Vertragsrecht zu forschen. Das Welcome Centre hat ihnen beim Start in der neuen Umgebung geholfen.



**André Dörrzapf,
BWL-Student und Sportstipendiat**

André Dörrzapf reißt 120 kg, eine Spitzenleistung, die ihm die Silbermedaille bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften 2010 im Gewichtheben brachte. Jeweils Bronze gewann er im Stoßen und im Zweikampf. Doch allein auf seine sportliche Karriere will sich der 19-Jährige nicht verlassen und studiert deshalb seit vergangenem Semester BWL an der Universität Mannheim. Das Sportstipendium der Universität hilft ihm dabei, Spitzensport und Studium zu vereinbaren. „Die Förderung nimmt mir Nachteile, die ich aufgrund der Doppelbelastung habe“, erklärt Dörrzapf.

Der Student trainiert mehr als 25 Stunden wöchentlich. Zeit für einen Nebenjob bleibt da keine. „Aus eigener Kraft die Studiengebühren zu bezahlen, wäre schwierig“, so Dörrzapf und freut sich, dass er aufgrund des Stipendiums keine Studiengebühren zahlen muss. Dazu kommt die organisatorische Hilfe. So ermöglicht ein Schlüssel zum Kraftraum der Universität dem Gewichtheber flexible Trainingszeiten. Wenn Trainingslager oder Wettkämpfe sind, müssen auch mal Prüfungen verschoben werden. Dabei unterstützt ihn Sarah Seidl, Koordinatorin des Sportstipendiums. Sie wird dem Gewichtheber auch helfen, eine Universität für sein Auslandssemester zu finden. Es muss eine Uni sein, an der er auch trainieren kann.

Viele Eigenschaften, die Dörrzapf durch seinen Spitzensport gelernt hat, helfen ihm nun die Doppelbelastung von Sport und Studium zu tragen: „Ein Leistungssportler ist ausdauernd – ob in der Trainingshalle oder im Studium. Es ist eine Frage von Motivation, Ehrgeiz und Disziplin.“

**Julia Hansch,
Doktorandin und Mutter**

Eine halbe Stelle an der Fakultät BWL, Dissertation und Familie – Langeweile kommt bei Julia Hansch selten auf. Die 33-Jährige arbeitet und promoviert am Lehrstuhl für ABWL, Personalwesen und Arbeitswissenschaft. Daneben kümmert sie sich um ihre beiden ein und drei Jahre alten Söhne. Ihr Ehemann ist Unternehmensberater in München und nur an den Wochenenden in Mannheim. Leicht hat sie es damit nicht. „Manchmal denke ich, ich renne meinem Leben ein bisschen hinterher, weil ich einen sehr großen Organisationsaufwand habe“, sagt die junge Frau.

Andererseits weiß sie ihr Modell auch zu schätzen: „Ich habe von allem etwas. Die Stelle an der Uni ist für mich als berufstätige Mutter ideal: Ich bin flexibel, kann auch mal von zu Hause arbeiten oder die Kinder mitbringen. Zudem geben mir die Kinder wiederum so viel Kraft, dass ich alles schaffen kann.“ Eine Betreuung ihrer beiden Jungs – im Kindergarten oder bei der Tagesmutter – ermöglicht es Julia Hansch zu arbeiten. Seit November profitiert sie hierbei vom Schlieben-Lange-Programm des Landes Baden-Württemberg, das sich speziell an Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind richtet und die Kosten für die Kinderbetreuung übernimmt. „Jetzt kann ich mir für den Donnerstag zusätzliche Betreuung leisten und die gewonnene Zeit für meine Dissertation nutzen“, freut sich Julia Hansch.

Ebenfalls ihrer Forschung kommt die Gleichstellungsarbeit der Fakultät BWL zugute: Aus deren Forschungstopf für Doktorandinnen bekommt die Wissenschaftlerin Geld für eine studentische Hilfskraft. Was sich Julia Hansch wünschen würde? Die Uni sei schon sehr kinderfreundlich, aber ein Ausbau der Kinderbetreuung – vor allem nachmittags – wäre hilfreich.

**Takayuki Ichiki,
Gastprofessor aus Japan**

Ein Auslandsjahr ist nicht nur bei Studierenden beliebt: Professor Takayuki Ichiki ist mit seiner Familie für ein Jahr aus Japan nach Mannheim gekommen, um zu forschen. An seiner Heimatuniversität Kokugakuin ist er Assistenzprofessor für japanisches Zivilrecht.

An die Universität Mannheim ist er auf Einladung von Professor Jochen Taupitz gekommen. Am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung forscht Prof. Ichiki zum deutschen und europäischen Vertragsrecht. „Ich bin froh, mich entschieden zu haben, an die Uni Mannheim zu kommen. Die Menschen sind sehr freundlich und meine Familie und ich werden hier sehr gut betreut“, berichtet er.

Der Start in einem fremden Land fällt leichter mit Unterstützung: Der Wissenschaftler ist froh, dass ihn Claudius Werry und dessen Team vom Welcome Centre bei Behördengängen und bei der Eröffnung eines Bankkontos unterstützt haben. Wohnen kann der Jurist im komplett eingerichteten Gästehaus der Universität. „Das ist sehr bequem für mich, da ich keine Wohnung suchen und auch keine Einrichtung kaufen muss. Außerdem haben wir immer einen Ansprechpartner, wenn wir einmal Hilfe benötigen“, sagt Prof. Ichiki.

Besonders wichtig war dem Gastprofessor, dass er seine Familie mit nach Deutschland nehmen konnte. Als große Herausforderung empfand er die Schulsuche für seine Kinder. Das Welcome Centre half ihm auch dabei. Während die Kinder in der Schule Deutsch lernen, besuchen Prof. Ichiki und seine Frau Deutschkurse an der Universität. Bis September ist sein Forschungsaufenthalt geplant – wenn es die Möglichkeit gibt, würde Professor Ichiki gerne noch ein paar Monate länger bleiben.

Sie schafft es, Master und Leistungssport zu verbinden: Isabel Thielmann absolviert ein Masterstudium in Psychologie an der Uni Mannheim. Letztes Jahr wurde sie Deutsche Hochschulmeisterin im Sprint über 60m. Das Sportstipendium unterstützt sie bei der Doppelbelastung aus Studium und Spitzensport.



Vielfältig wie die Studierenden

Das Stipendiensystem der Universität Mannheim berücksichtigt Leistung auch außerhalb der Hochschule

Die Universität Mannheim besitzt eines der größten Stipendiensysteme einer staatlichen Hochschule in Deutschland. Es umfasst mittlerweile mehr als 180 Stipendien. Ermöglicht wird das leistungsorientierte Stipendiensystem durch zahlreiche Unternehmen, Stiftungen und Alumni. Die Stipendien werden grundsätzlich nach Leistung vergeben. Die Universität berücksichtigt dabei im Sinne der sozialen Vielfalt auch Leistungen und Umstände außerhalb von Schule und Universität. So werden beispielsweise Studierende aus Nicht-Akademikerfamilien und Spitzensportler gefördert. Diesen Ansatz baut die Universität künftig aus.

Die Familie des Hockey-Olympioniken Klaus Greinert unterstützt derzeit 23 Spitzensportler dabei, Hochleistungssport und Universitätsstudium zu vereinbaren. Leistungssportler wie Isabel Thielmann, die Deutsche Hochschulmeisterin im Sprint von 2010, Clemens Oldhafer, der mit seiner Mannschaft 2010 Deutscher Hallenhockeymeister wurde oder Gewichtheber André Dörrzapf (siehe Porträt auf Seite 17) zählen

zu den Geförderten. Greinert übernimmt die Studiengebühren von 1.000 Euro pro Jahr. Darüber hinaus entlastet er die Stipendiaten durch eine Koordinatorin, die den jungen Athleten dabei hilft, Prüfungstermine und Wettkämpfe aufeinander abzustimmen.

Greiner's Ausgangsgedanke war, dass es Hochleistungssportler durch ihren Aufwand für Training und Wettkämpfe besonders schwer haben, ein Studium zu absolvieren. Dabei seien sie oft, gerade durch ihre Erfahrungen aus dem Sport, zu Spitzenleistungen in akademischen Berufen fähig. Das Sportstipendium soll deshalb die Nachteile mildern, die begabten jungen Menschen aus der Doppelbelastung von Studium und Spitzensport entstehen.

Die Universität vergab darüber hinaus Stipendien in den Fächern Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik an Studierende aus Nicht-Akademiker-Haushalten. Kinder, deren Eltern nicht studiert haben und denen damit akademische Vorbilder größtenteils fehlen, studieren viel seltener als Kinder aus Akademiker-Haus-

halten. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, fördert die Universität deshalb Studierende aus Nicht-Akademiker-Haushalten. Derzeit erhalten zehn Stipendiaten eine finanzielle Förderung von 2.500 Euro in ihrem ersten Studienjahr. Ein Stipendiat erhält den Höchstbetrag von 5.000 Euro. Die Stipendiaten werden zusätzlich bei Fragen rund um das Studium und später der Berufsorientierung betreut.

Zum Studienjahr 2011/12 integriert die Universität Mannheim die Deutschland-Stipendien in ihr System. In diesem nationalen Stipendienprogramm verdoppelt der Bund private Spenden. Mit den Deutschland-Stipendien berücksichtigt die Universität verstärkt gesellschaftliches Engagement, aber auch persönliche Umstände, die die Aufnahme eines Studiums erschweren können (mehr auf Seite 8).

SG ■

Weitere Informationen:
www.uni-mannheim.de/stipendium

Engagement zahlt sich aus

Nicht nur die Unileitung widmet sich verstärkt den Themen Chancengleichheit und soziale Vielfalt. Drei ABSOLVENTUM Mitglieder mit unterschiedlichen Lebensläufen beweisen beispielhaft, wie breit gefächert Chancengleichheit und soziale Vielfalt tatsächlich sein können.

Engagement im Bereich der Chancengleichheit zeigen etwa das Ehepaar Weber oder die Entwicklungshelferin Martina Kunert. Der Mannheimer Absolvent Sami Ahmed, dessen Eltern aus Ägypten stammen, verkörpert hingegen als Manager mit Migrationshintergrund selbst einen Aspekt der sozialen Vielfalt.

Jungen Menschen aus dem Ausland, die in Deutschland studieren möchten, stellen sich einige Herausforderungen. Sie stehen zu Beginn einer fremden Kultur gegenüber. Dazu kommt die Frage nach der Finanzierung. Zu den Kosten für Wohnung, Essen, Studiengebühren und Studienmaterialien kommt der Umzug aus dem Ausland nach Deutschland hinzu. Um Studierende bei diesem Schritt finanziell zu unterstützen, gründete das Ehepaar Dr. Axel und Ulrike Weber vor drei Jahren eine Stiftung, die zu einem Teil der Stiftung Universität Mannheim wurde. Die Erträge der Zustiftung kommen in Form von Gebührenstipendien Studierenden in schwierigen Situationen, unter anderem auch ausländischen Studierenden aus Entwicklungsländern, zugute. „Diese Stipendien sind als Geste zu verstehen. Sie sollen den jungen Leuten das Gefühl geben, willkommen zu sein. Gleichzeitig bieten sie eine Erleichterung sowie einen Anreiz, in Deutschland, insbesondere an der Uni Mannheim, zu studieren“, sagt

Dr. Axel Weber. Wenn das Studium abgeschlossen ist und die Studierenden in ihre Heimatländer zurückkehren, sei ihnen und der Universität gleichermaßen gedient, so Dr. Weber. Denn die Studierenden können nicht nur einen Wissensexport ins Ausland leisten, sondern stellen gleichfalls eine Verbindung der Uni zum Ausland dar. Hieraus resultiere eine interessante Perspektive für die Studierenden sowie die Arbeitgeber.

Sami Ahmed gelang es selbst, seinen Migrationshintergrund positiv zu nutzen. Von seinen Eltern habe er Werte und Normen übernommen, die bezeichnend sind für ihr Herkunftsland Ägypten und die seinen Alltag prägten, betont Ahmed: Gelassenheit, ein großes Familienbewusstsein, positives Denken sowie einen grundfesten positiven Glauben. Ahmed ist in Mannheim geboren und aufgewachsen, studierte an der Uni Mannheim Politik, Germanistik und Medienkommunikation. Anschließend arbeitete er als politischer Kommunikationsberater und danach im Bereich Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Heute ist er unter anderem im Management der Söhne Mannheims tätig, einer der erfolgreichsten Bands Deutschlands, deren Mitglieder selbst Migrationshintergrund haben und vorwiegend gesellschaftskritische Lieder schreiben.

Martina Kunert machte im Jahr 2007 ihren Abschluss an der Universität Mann-

heim. Heute engagiert sie sich für Migration und Entwicklung: Sie arbeitet in der Entwicklungshilfe in Malawi. Dort ist sie an zwei Projekten beteiligt. Martina Kunert arbeitet an der Etablierung alternativer Energien durch die Bereitstellung von Solarenergie und setzt sich für die Verbesserung der Ernährungssituation mithilfe einer Pilzfarm ein. Beides schlägt sich zwangsläufig auch auf die Bildungssituation in Malawi nieder. Denn besonders die Schulbildung stellt ein großes Problem dar: Die Familien sind zu groß und können sich grundlegende Dinge wie Hefte, Kleidung und Schuluniformen nicht leisten. Die Sekundarstufe, deren Abschluss für die Menschen notwendig ist, um einen Beruf zu erlernen, können sich nur die wenigsten leisten – geschweige denn ein weiterführendes Studium.

Martina Kunert fühlte sich verantwortlich, von den Chancen und dem Glück, welche ihr in Europa zuteil wurden, etwas abzugeben. Doch sie wusste auch, dass man die Welt erst verändern kann, wenn man sich fundiertes Wissen angeeignet hat, um ein Urteil über die Situation zu fällen. Martina Kunerts Studium der Politik, Wirtschaft und sozialen Geschichte schärfte ihren Blick für die Probleme in Entwicklungsländern. Die Entwicklungshelferin betont: „Die Menschen hier in Europa sind privilegiert und dürfen die Augen nicht verschließen.“

KB ■

Engagement für ausländische Studierende: ABSOLVENTUM-Mitglied Dr. Axel Weber und seine Frau Ulrike leisteten eine Zustiftung zur Stiftung der Uni Mannheim. Mit dem Erlös unterstützt das Ehepaar ausländische Studierende, wie den türkischen Stipendiaten Bumin Özçivit (l.).



Doppelkarrieren funktionieren nur mit guten Kinderbetreuungsangeboten: Thomas König, Professor für Politische Wissenschaft, freut sich, dass die Universität die Kinderbetreuung ausbaut. Prof. König hat mit seiner Frau, die ebenfalls als Professorin tätig ist, eine einjährige Tochter.



„Nach den besten Köpfen streben“

FORUM sprach mit Prorektorin Professor Dr. Eva Eckkrammer darüber, warum die Universität sich verstärkt der sozialen Vielfalt und Chancengleichheit widmet

FORUM: Bisher ist die Universität noch weit von einer Gleichstellung unter ihren Angehörigen entfernt. Das zeigt beispielsweise der geringe Anteil der Frauen unter den Professoren. Wieso widmet sich die Uni nun schon der nächsten großen Herausforderung – der sozialen Vielfalt?

Prof. Eckkrammer: Genderfragen und soziale Vielfalt lassen sich nicht getrennt voneinander behandeln. Gender ist ein Teilbereich von Diversity. Es gibt immer wieder Maßnahmen, beispielsweise der Ausbau von Kindertagesstätten, die in die Frauenecke geschoben werden. Dabei ist die Kinderbetreuung kein Gender-, sondern ein Familienthema, das die Männer gleichermaßen betrifft. Jeder Professor, dessen Frau auch eine verantwortungsvolle Position hat, ist heilfroh, wenn er sein Kind morgens in die Uni-Kita bringen kann. Gleichzeitig ist die Gleichstellung der Wegbereiter für Diversity: Die Frauenbewegung hat die Gesellschaft überhaupt erst dafür sensibilisiert, dass nicht alle die gleichen Bedingungen haben.

FORUM: Welche Aspekte neben der Gleichstellung umfasst Diversity noch und welche Bedeutung haben sie für die Universität?

Prof. Eckkrammer: Bei Diversity geht es um das Streben nach den besten Köpfen. Dabei spielen Themen wie ethnische Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter und Familie eine Rolle. Die Universität kann es sich nicht mehr leisten, das Potenzial von Frauen, Berufseinsteigern oder älteren Mitarbeitern, die sehr viel Erfahrung haben, nicht zu nutzen. Das gilt auch für den Bereich der Migration. Bei bestimmten Migrantengruppen besteht ein starker Wille, voranzukommen und Karriere zu machen. Hier liegt ein großes Potenzial an jungen Menschen. Wenn man sich die nicht sichert, machen das andere. Wir wissen um den demographischen Wandel und somit, dass

gute Kräfte in der Wissenschaft und in der Verwaltung zukünftig Mangelware werden. Deshalb investieren auch die Unternehmen verstärkt in Diversity-Maßnahmen.

FORUM: Was hat die Universität bisher unternommen, um die soziale Vielfalt zu fördern?

Prof. Eckkrammer: Wir befinden uns gerade in der Aufbauphase. Wir haben mit der Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt eine zentrale Einrichtung geschaffen, die die Gender- und Diversity-Strukturen an der Universität ausbauen und verankern soll. Soziale Vielfalt beziehen wir dabei auf alle Gruppen und Hierarchiestufen der Universität. Es betrifft die Studierenden genauso wie die wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Verwaltung.

FORUM: Welche Ziele verfolgen Sie damit?

Prof. Eckkrammer: Es ist uns wichtig, eine psychosoziale Zufriedenheit unter den Mitarbeitern herzustellen. Die Beschäftigten sollen das Gefühl bekommen: „Das ist genau der Betrieb, in dem ich arbeiten will.“ Wir sind in der Verwaltung schon sehr gut organisiert, wenn wir nun noch die Softfaktoren der Diversity dazu schalten, dann sind wir als Universität erkennbar besser als andere Hochschulen. Gerade bei Berufungen sind solche Alleinstellungsmerkmale wichtig.

FORUM: Gibt es konkrete Werte, an denen man den Fortschritt messen kann?

Prof. Eckkrammer: Jede geglückte Berufung ist ein Indikator dafür, dass Diversity funktioniert. Es gibt kaum noch eine Berufungsverhandlung, bei der Diversity nicht thematisiert wird. Das betrifft zum Beispiel Fragen der Doppelkarriere: Ich ziehe nur in die Gegend, wenn auch mein Partner oder meine Partnerin dort eine Stelle findet und mein Familienmodell funktioniert. Maßnahmen zur Förderung sozialer Vielfalt

sind generell ein gutes Zugpferd bei der Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Man fühlt sich wertgeschätzt, nicht nur weil die Qualität der Arbeit anerkannt wird, sondern die ganze Person und ihre Lebensumstände ernst genommen werden.

FORUM: Das klingt nach einem Paradigmenwechsel: Bisher zählte die maximale Leistung des Einzelnen bei der Auswahl – sei es bei der Berufung von Professoren oder bei der Auswahl der Studienbewerber, künftig zählt die gesamte Persönlichkeit samt ihrer Lebensumstände?

Prof. Eckkrammer: In der Forschung gab es bestimmt einen Paradigmenwechsel vom Einzelkämpfer hin zum gemeinsamen Arbeiten. Heute ist nicht mehr nur der Einzelforscher gefragt, der sich allein mit seinem Thema beschäftigt. Die Universität kann jedoch trotzdem nicht auf die beste Leistung eines Einzelnen verzichten. Dafür müssen wir die Uniangehörigen – vom Studierenden über die Verwaltungsmitarbeiter bis hin zum Lehrstuhlinhaber – in ihrer Gesamtheit wahrnehmen, denn die Zufriedenheit im sozialen Umfeld ist die Grundlage, um die beste Leistung aus einem Menschen herauszuholen. Insofern hat sich nichts geändert: Wir orientieren uns an der bestmöglichen Leistung. ■



Prof. Dr. Eva Eckkrammer

Das Interview führten Achim Fischer und Stefanie Griesser
Foto: Markus Proßwitz

Unterstützung für junge Wissenschaftlerinnen

Modellversuch Gleichstellungsprogramm im Sonderforschungsbereich „Politische Ökonomie von Reformen“

Die Universität Mannheim sieht in der Gleichstellung ihrer Beschäftigten eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Forschung und Lehre. Deshalb führt sie Maßnahmen zur Weiterqualifizierung und Karriereförderung für Doktorandinnen, Postdocs, Habilitandinnen und Juniorprofessorinnen ein.

In diesem Sinne unterstützt auch der Sonderforschungsbereich „Politische Ökonomie von Reformen“ (SFB 884) seine Forscherinnen mit einem Gleichstellungsprogramm, das er gemeinsam mit der Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt gestaltet. „Wir wollen den Frauen zeigen, dass die Wissenschaft ein Bereich ist, in dem sie Karriere machen können. Wir möchten die jungen Wissenschaftlerinnen mit unserem Angebot auf ihrem Weg unterstützen“, so Johanna Jörger, Gleichstellungsberaterin der Universität Mannheim. Jörger bildet die Schnittstelle

zwischen der Stabsstelle und den an der Universität angesiedelten Forschungsprojekten, wie in diesem Fall dem Reform-SFB.

Für den Sonderforschungsbereich hat Johanna Jörger ein eigenes Gleichstellungsprogramm entwickelt, das sie nach den Bedürfnissen der Forscherinnen gestaltet. Es ist mit Workshops zu Karriereplanung, Projekt- und Selbst-Management gestartet. Weitere Workshops zur Weiterbildung und Förderung der Wissenschaftlerinnen und ein Mentoring-Programm in Kooperation mit ABSOLVENTUM, dem Alumninetzwerk der Universität Mannheim, sind geplant.

Das Programm des Sonderforschungsbereichs hat für Dr. Petra Fischer, die Leiterin der Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt, Vorbildcharakter: „Alles, was sich jetzt im Reform-SFB als erfolgreich erweist, wollen wir auch auf andere Forschungsprojekte übertragen und auf den jeweiligen

Bedarf abstimmen.“ Bedingung dafür ist, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Antragstellung für Projekte, zum Beispiel bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), daran denken, Gleichstellungsmittel mit zu beantragen. Bei der Formulierung der entsprechenden Antragspassagen hilft die Stabsstelle. Sind die Gelder bewilligt, unterstützen die Gleichstellungsberaterinnen die jeweiligen Einrichtungen bei der Entwicklung eines Konzepts, der Umsetzung und der Dokumentation der Gleichstellungsmaßnahmen. Ziel ist es, die Mittel effizient einzusetzen und universitätsweit die qualifizierenden Maßnahmen für Nachwuchswissenschaftlerinnen zu etablieren und zu vernetzen. „Denn ohne Frauen verliert die Wissenschaft die Hälfte ihres Potenzials“, betont Dr. Petra Fischer. „Und das können und wollen wir uns nicht leisten.“

56 ■

DFG: „Verschwendung von Talenten“

Gastbeitrag von Professor Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), zur Gleichstellung in der Wissenschaft als Gebot der Wettbewerbsfähigkeit

Wie ist es um die Zukunft eines Landes bestellt, das die intellektuellen Ressourcen eines Großteils seiner Bevölkerung nicht nutzt? Diese Frage müssen wir uns in der deutschen Wissenschaft stellen. Denn die geringe Beteiligung – in mancher Hinsicht ließe sich auch sagen: die strukturelle Benachteiligung – von Frauen an unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist nicht nur ungerecht. Sie ist eine Verschwendung von Talenten, die wir uns nicht leisten können. Die deutsche Wissenschaft leidet in vielen Bereichen unter Nachwuchsmangel, schon deshalb muss sie Wissenschaftlerinnen weit stärker fördern. Auch aus diesem Grund hat die DFG ihre „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ entwickelt, die inzwischen von der überwältigenden Mehrheit unserer Mitglieder als Selbstverpflichtung

angenommen wurden. Die Standards definieren Gleichstellung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als zentrale Aufgabe für die jeweilige Einrichtung, auf allen Ebenen und mit fester Verankerung in der Leitung; sie sehen Maßnahmen zur nachhaltigen personellen und strukturellen Förderung von Wissenschaftlerinnen vor; sie erfassen alle Qualifikationsstufen und Arbeitsbereiche und berücksichtigen dabei die Verschiedenartigkeit der einzelnen Fächer und Einrichtungen. Aus der Wissenschaft heraus entwickelt und auf diese zugeschnitten, haben die Gleichstellungsstandards bereits an zahlreichen Universitäten und Forschungseinrichtungen spürbare Impulse gesetzt. Das alles kann und muss noch besser werden, aber der Weg ist der richtige. ■

Für mehr Professorinnen: Die Informatikerin Dr. Johanna Völker, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz der Universität Mannheim, wird durch das Margarete von Wrangell-Habilitationsstipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert. Mit dem Programm sollen herausragende Wissenschaftlerinnen zur Habilitation ermutigt werden.





Hochschulabsolventen finden bei PERI, dem weltweit größten und technologisch führenden Hersteller von Schalungen und Gerüsten, herausfordernde Aufgaben in den Bereichen: **Inhouse Consulting, Controlling, Engineering und Marketing.**

Informieren Sie sich auf unserer Website zu: **Praktikum, Abschlussarbeit oder Berufseinstieg**
www.peri.de/karriere
 oder nehmen Sie direkt Kontakt auf:
 +49 (0)7309.950-6050
silvia.beitner@peri.de

Wachsen mit PERI – Verantwortung und internationale Herausforderungen



**Schalung
Gerüst
Engineering**

www.peri.de

Erfolgreiche Vorbilder

Role models können Orientierung und Impulse für den eigenen Lebens- und Karriereweg geben. Auf dieses Prinzip baut auch das Gleichstellungsprogramm der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre.

Die Veranstaltungsreihe „Frauenkarrieren in Wirtschaft und Wissenschaft“ setzt auf erfolgreiche Frauen – sogenannte „Role Models“ –, die über ihre Karrieren referieren. Die Fakultät BWL lädt hierzu leitende Mitarbeiterinnen aus Wirtschaft und Wissenschaft ein.

Im vergangenen Semester konnte sie hierfür unter anderem Susanne Leithner, Senior Manager der Daimler AG, Brigitte Preuß, Leiterin im Personalbereich der Allianz und Petra Pflaum, Managing Director, Senior Aktienfondsmanagerin der Deutschen Bank, gewinnen. Auch erfolgreiche Frauen an der Universität Mannheim, wie Prorektorin Prof. Dr. Eva Eckkrammer, und Referentinnen der BWL berichteten über ihre Universitäts-Laufbahnen.

„Wir bieten den Frauen damit eine Plattform, um sich auszutauschen und sich

untereinander zu vernetzen“, so Melanie Kotremba, Gleichstellungsreferentin der Fakultät für BWL. Die Veranstaltung wird im kommenden Herbstsemester fortgesetzt. Zukünftig möchte die Stabsstelle „Gleichstellung und soziale Vielfalt“ die Reihe universitätsweit etablieren.

Die Reihe Frauenkarrieren ist Teil des Veranstaltungsprogramms „BiSi – Women in Business & Science“. Das Programm beinhaltet unter anderem Coaching-Angebote, Seminare und Veranstaltungen zu Karriereplanung und Promotionsmöglichkeiten sowie die Vortragsreihe „Wirtschaft und Gender“. Frauen aller Fakultäten, die eine Karriere in der Wissenschaft oder Wirtschaft anstreben, können teilnehmen.

Im Frühjahrssemester 2011 bietet die Fakultät BWL das Coaching-Seminar „Lebens-

und Karriereplanung“ (siehe Veranstaltungskalender Seite 46) und den Vortrag „Multi-Tasking-Business-Mom“ an.

Die Beratung und Förderung von Frauen aller wissenschaftlichen Karrierestufen ist ein wichtiger Bestandteil des Gleichstellungsangebots der BWL. So gibt es beispielsweise eine Promotionsberatung und Forschungsförderung speziell für den weiblichen Nachwuchs und eine verstärkte Betreuung von Frauen in der Promotions- und Habilitationsphase.

„Besonders in der BWL sind Frauen in den Spitzenpositionen unterrepräsentiert. Wir fördern hochqualifizierte Frauen auf allen Karrierestufen, um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu erreichen“, betont Melanie Kotremba. SG ■

www.bwl.uni-mannheim.de/gleichstellung

Vorsicht Grüppchenbildung

Vielfalt allein ist kein Erfolgsgarant: Mannheimer Forscherin erklärt, was bei der Kommunikation in heterogenen Teams beachtet werden muss

Viele Betriebe streben nach „Diversity“, der Vielfalt der Belegschaft. Diese wird gefordert und gefördert, denn Unternehmen mit heterogenen Mitarbeitern gelten als kreativ und leistungsstark. Aufgrund ihrer Verschiedenheit und unterschiedlichen Erfahrungen beleuchten heterogene Arbeitsgruppen Problemstellungen aus zahlreichen Perspektiven, was wiederum zu mehreren Lösungsalternativen führt.

Ein aus Männern und Frauen zusammengesetztes Arbeitsteam hat damit beste Voraussetzungen – so sollte man zumindest meinen. Eine Untersuchung von Arbeitsgruppen mit gemischten Geschlechtern in der Fondsbranche kommt jedoch zu dem Ergebnis, dass die Vorteile nicht überwiegen. Die Studie „The Impact of Work Group Diversity on Performance: Large Sample Evidence from the Mutual Fund Industry“, von Professor Dr. Stefan Rünzi, heute Inhaber

des Lehrstuhls für Internationale Finanzierung, Professor Dr. Alexandra Niessen-Rünzi, mittlerweile Juniorprofessorin für Banken und Finanzierung (beide Universität Mannheim), und Dr. Michaela Bär von der Deutschen Bundesbank hat den Erfolg von 2260 Fondsmanagementteams in den USA in den Jahren 1996 bis 2003 verglichen. Sie zeigt, dass die Performance der untersuchten Fonds, die durch ein gleichgeschlechtliches Team gemanagt wurden, höher war als jene, deren Verwaltung durch ein gemischtgeschlechtliches Team vorgenommen wurde.

Dieses Ergebnis bestätigt nach Einschätzung von Juniorprofessorin Alexandra Niessen-Rünzi sozialpsychologische Studien, die einen positiven Effekt von Gruppenheterogenität finden, wenn sich die Heterogenität auf Erfahrung oder Berufsausbildung bezieht. Wenn sich die Heterogenität auf demographische Merkmale wie Alter,

Geschlecht oder ethnische Gruppe bezieht, sei der Effekt jedoch negativ. Doch warum kann Vielfalt im Team zu schlechter Arbeitsleistung führen? Sie erklärt: „Häufig bilden sich Untergruppen entlang der Geschlechterlinien. Das kann zu Kommunikationsproblemen zwischen den Untergruppen führen und relevante Informationen werden zwischen den Gruppenteilen nicht ausreichend ausgetauscht.“

Prof. Niessen-Rünzi sieht trotzdem keinen Grund, Heterogenität in Teams zukünftig zu vermeiden. Vielmehr sollten sich Teamleiter der Problematik der Untergruppenbildung bewusst werden. Sie betont: „Wer die Produktivität einer Arbeitsgruppe steigern will, sollte den aktiven Austausch aller Mitglieder eines Teams fördern und darauf achten, dass sich keine voneinander isolierten Untergruppen bilden, die Informationen nur innerhalb ihrer Gruppe austauschen.“ LS ■

Die richtige Balance

Konferenz der Mannheim Business School zu Diversity als Herausforderung für Arbeitswelt und Gesellschaft

Michelle Grundmann ist ein Paradebeispiel, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht: Die gebürtige US-Amerikanerin ist zweifache Mutter, lebt mit ihrer Familie in Leipzig und ist Managing Director der Bank of New York Mellon in Frankfurt. Kein einfacher Spagat. Und dennoch ist Grundmann überzeugt, dass jede und jeder Berufstätige für sich die richtige Balance finden kann. Unabdingbar sei allerdings, dass die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen.

Doch wie reagieren Unternehmen, Politik und Bildungsinstitutionen auf die Herausforderung, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Fach- und Führungskräfte zu einem entscheidenden Kriterium bei der Arbeitgeberwahl geworden ist? Diese Frage stand im Zentrum einer Konferenz, die die

Mannheim Business School, das organisatorische Dach für Management-Weiterbildung an der Universität Mannheim, gemeinsam mit dem Personalberatungsunternehmen Srita Heide International und dem European Professional Women's Network (EPWN) veranstaltete. Zum Thema „Aligning Professional and Family Life – Perspectives from Politics, Industry and Education“ diskutierten namhafte Experten und Expertinnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik – unter ihnen auch Michelle Grundmann.

„Da das Thema sehr viele gesellschaftliche Bereiche betrifft, haben wir uns bewusst dafür entschieden, es aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten, um einen möglichst breiten Einblick in Problemfelder und Lösungen zu geben“, betont Mitorganisatorin Srita Heide. Die Unternehmerin

und EPWN-Präsidentin ist Absolventin des ESSEC & MANNHEIM Executive MBA. Zu den Referenten und Moderatoren zählten unter anderem Ursula Schwarzenbart, Director Global Diversity Office, Performance & Potential Management bei der Daimler AG, Petra Mackroth, stellvertretende Direktorin im Bundesfamilienministerium, Professor Dr. Eva Eckkammer, Prorektorin der Universität Mannheim und Professor Stefan Groeschl, Co-Lehrstuhlinhaber für Diversity & Leadership an der ESSEC Business School, Paris.

Die Konferenz ist Teil einer Veranstaltungsreihe, die gemeinsam von der Mannheim Business School und der ESSEC Business School zweimal pro Jahr organisiert wird und den Themenkomplex „Diversity“ beleuchtet. Die nächste Veranstaltung findet im Sommer in Paris statt.

RB ■

SAP: Living Diversity

Unternehmen setzen verstärkt auf die Vielfalt ihrer Beschäftigten:
Gastbeitrag von Alicia Lenze zu Diversity bei SAP

Wir bei SAP leben schon lange erfolgreich Diversity, das heißt die Individualität jedes Einzelnen. Wir fördern das Bewusstsein für spezifische Denk-, Kommunikations- und Arbeitsstile, zum Beispiel um unsere Innovationsstärke langfristig zu sichern. Die Arbeitsatmosphäre auf dem „SAP Campus“ ist international geprägt: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus mehr als 70 Nationen, virtuelle Meetings mit Teilnehmern auf verschiedenen Kontinenten und lebhafter Austausch von Ideen und Anregungen.

Ein Unternehmen sollte immer eine klare Strategie haben – nicht nur im Hinblick auf seine geschäftlichen Ziele, sondern auch hinsichtlich der Förderung von Diversität. Wir glauben zum Beispiel, dass es wichtig ist, das Interesse und auch die Anwerbung junger Frauen auf dem Gebiet von Technik und IT zu unterstützen. Aus diesem Grund sind wir Partner des nationalen Paktes „Komm, mach MINT“ um mehr junge Frauen für MINT

(Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)-Berufe zu begeistern.

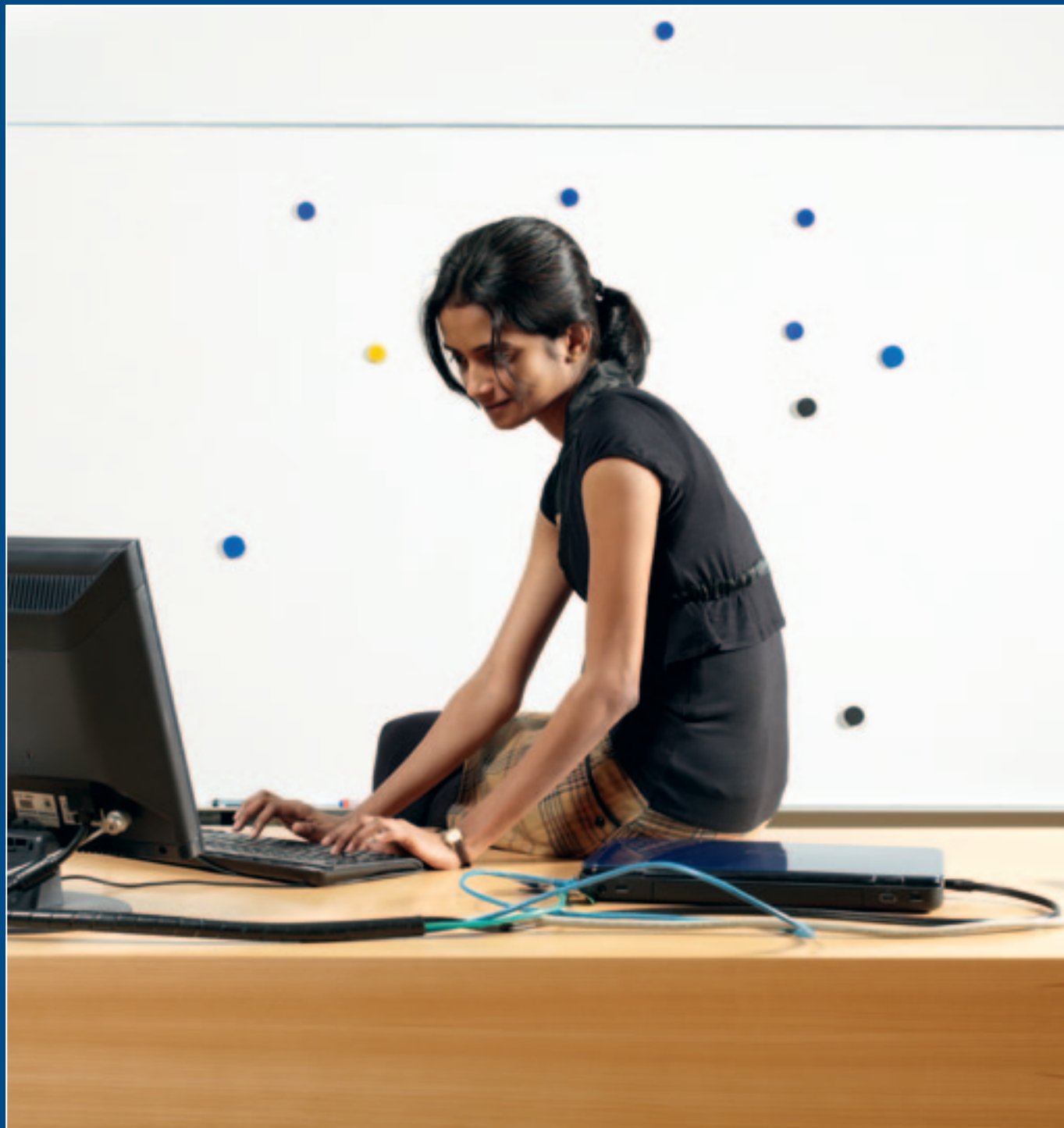
Für alle SAP-Mitarbeiter bieten wir Beratung zu Karriere und Work/Life-Balance, Coaching, Mentoring, Supervision, Gender Awareness Workshops sowie weiterführende Trainings an (zum Beispiel Durchsetzungs- und Selbstbehauptungstrainings, Selbst-PR und Sichtbarkeit). In allen Bereichen der Förderung von Frauen im Business und des partnerschaftlichen Umgangs zwischen Männern und Frauen ist das Mitarbeiternetzwerk Business Women's Network (BWN) aktiv. Sehr beliebt sind aber auch unsere SAP „Diversity Days“ – einwöchige Veranstaltungen, die an vielen SAP-Standorten einmal im Jahr stattfinden und während der wir die kulturelle und geschlechtliche Vielfalt innerhalb unseres globalen Unternehmens feiern. ■

Über die Autorin: Alicia Lenze ist bei SAP für die Kommunikation von Personalthemen zuständig.

Unternehmen investieren verstärkt in Diversity: Bachelor-Studentin Kristina Clauß nahm an einem Diversity-Workshop vom Softwareunternehmen SAP teil. Sie studiert Germanistik sowie Medien- und Kommunikationswissenschaft im 6. Semester. Bei SAP absolvierte sie zunächst ein Praktikum und mittlerweile arbeitet sie als Werkstudentin in der zentralen Pressestelle des Unternehmens.



Vielfalt in der MBA-Weiterbildung: Anita Visvanath absolviert das einjährige Vollzeit-MBA-Programm der Mannheim Business School. Die 32-Jährige Inderin hat in Mumbai ihren Master in Wirtschaftswissenschaften gemacht und bereits mehrere Jahre Arbeitserfahrung in der IT-Branche gesammelt. In ihrem Blog schreibt sie über ihr Studium an der MBS und ihr Leben in Mannheim. (<http://blog.mannheim-mba.com>)



„Vielfalt der Welt abbilden“

Professor Dr. Jens Wüstemann, Präsident der Mannheim Business School, im Gespräch mit Wirtschaftsjournalist Axel Gloger über soziale Vielfalt in der Mannheimer Management-Ausbildung

FORUM: Eine divers zusammengesetzte Klasse gilt an den führenden MBA-Schulen als Qualitätsmerkmal. Wie wird an der Mannheim Business School verfahren – lassen Sie es auf sich zukommen oder steuern Sie das Thema?

Prof. Dr. Jens Wüstemann: Wir gestalten hier bewusst. Unser Ziel sind MBA-Klassen, die die Vielfalt der Welt abbilden. Deshalb suchen wir qualifizierte Studierende mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen, Ausbildungen und geografischen Herkünften.

FORUM: Wie setzen Sie das um?

Prof. Wüstemann: Wir fragen diese Merkmale natürlich zunächst einmal im Bewerbungsprozess ab. Überdies werden Erfahrungen und Umgang mit Diversity in dem persönlichen Auswahlgespräch thematisiert, das wir mit jedem einzelnen Bewerber führen.

FORUM: Warum ist Ihnen das so wichtig?

Prof. Wüstemann: Die Vielfalt der Teilnehmer ist ein Kernbestandteil unserer MBA-Ausbildung. Denn das divers zusammengesetzte Feld der Studenten ist, neben dem Fachlichen, eine zusätzliche Quelle des Lernens ...

FORUM: ... wie das? ...

Prof. Wüstemann: Ich darf ein Beispiel nennen. Wer schon im Studium lernt, sich auf die Erwartungshaltung etwa eines Inders einzustellen, kann sich später leichter im globalisierten Umfeld des Managements bewegen. Ganz gleich, ob es sich um Führungsbeziehungen, Lieferverhältnisse, Mitarbeiter-Kommunikation oder Vertriebskon-

takte handelt – die Arbeitswelt kennt heute keine Grenzen mehr.

FORUM: Aber wie flechten Sie das in den Studienalltag ein? Die fachliche Seite eines MBA-Studiums ist doch schon anspruchsvoll genug!

Prof. Wüstemann: Wir sorgen dafür, dass gelebte Vielfalt als nützlich angesehen wird – und nicht als Last. Für die volle Wirkung der Diversität sorgen wir gezielt mit Kleingruppen, die mit bewusst sehr komplementären Persönlichkeiten bestückt sind und die während des gesamten Studiums in gleicher Besetzung Projekte oder Fallstudien bearbeiten. Da kommen dann etwa ein Chinese mit Bank-Erfahrung, ein deutscher Biologe mit Pharma-Hintergrund und die Managerin eines indischen Industrieunternehmens zusammen.

FORUM: Das ist ja eine gehörige Portion zwischenmenschlicher Dynamik, die in solchen Gruppen steckt. Was tun Sie, damit das nicht kontraproduktiv wird?

Prof. Wüstemann: Das ist ein guter Punkt. Natürlich ist es eine Herausforderung, in einem solchen Rahmen und dann noch unter Druck ein Thema zu erarbeiten. Wir lassen die Teilnehmer hier nicht alleine. Damit es jederzeit produktiv bleibt, werden die Gruppen von professionellen Coaches betreut. So können die Teilnehmer die Gruppendynamischen Vorgänge besser verstehen und reflektieren. Das Coaching soll es ihnen ermöglichen, auch in komplexen Umgebungen zielgerichtet zu arbeiten.

FORUM: Ein anspruchsvolles Versprechen.

Wie sorgen Sie dafür, dass MBA-Interessierte auf das Mannheimer Angebot aufmerksam werden?

Prof. Wüstemann: Mittlerweile können wir mit einigem Selbstbewusstsein sagen: Unsere Programme haben ein eigenes Profil und sind international wettbewerbs- und attraktionsfähig. Als eine der wenigen Business Schools im deutschsprachigen Raum erbringen wir alle Qualitätsnachweise, die erforderlich sind, um Geltung auf dem Weltmarkt zu haben. So sind wir seit 2008 bei AACSB International, EQUIS und AMBA akkreditiert und besitzen damit die sogenannte Triple Crown. Diese drei Gütesiegel besitzen nur etwa ein Prozent aller Business Schools weltweit und keine weitere deutsche Institution. Ein weiterer Indikator für das inzwischen weltweite Renommee der Mannheim Business School ist das gute Abschneiden in den angesehenen Rankings der „Financial Times“ und des „Economist“.



Prof. Dr. Jens Wüstemann

Über den Autor: Axel Gloger ist freier Wirtschaftsjournalist, u. a. für Financial Times Deutschland, WELT und FAZ.

Foto: Siegfried Herrmann

Uniweit fördern

Serviceangebote und Stellen zur Förderung von sozialer Vielfalt und Chancengleichheit

Für die Universität Mannheim sind Gleichstellung und soziale Vielfalt ihrer Beschäftigten und Studierenden eine wichtige Voraussetzung für eine leistungsstarke Hochschule. Dafür fördert sie Chancengleichheit universitätsweit. Die zentralen Akteure dabei sind die Stabsstelle für Gleichstellung und soziale Vielfalt gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten sowie der Beauftragten für Chancengleichheit. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Einrichtungen, die sich der Gleichstellung und sozialen Vielfalt unter den Uni-Angehörigen widmen.

ABSOLVENTUM

Das Alumninetzwerk der Universität Mannheim vermittelt beispielsweise im Rahmen seines Mentoring-Programms einen passenden Mentor, der Studierende in Fragen des Studiums und des Berufseinstiegs begleitet.

www.absolventum.de

Akademisches Auslandsamt

Wer einen Auslandsaufenthalt plant, kann sich beim Akademischen Auslandsamt informieren. Dort finden auch Studierende aus dem Ausland, die im Rahmen eines Austauschprogrammes oder für ein komplettes Studium nach Mannheim kommen, eine Anlaufstelle.

www.uni-mannheim.de/aaa

AStA

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) bietet unter anderem eine Sozialberatung, eine Sprechstunde für internationale Studierende, ein Referat zu Gleichstellung und „Queer im Schloss“, das AStA-Referat für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender an der Universität Mannheim.

www.asta.uni-mannheim.de

Career Service

Der Career Service bietet unter anderem ein Karriereportal, Bewerbungschecks und ein JobBoard an und geht dabei auf individuelle Anforderungen ein.

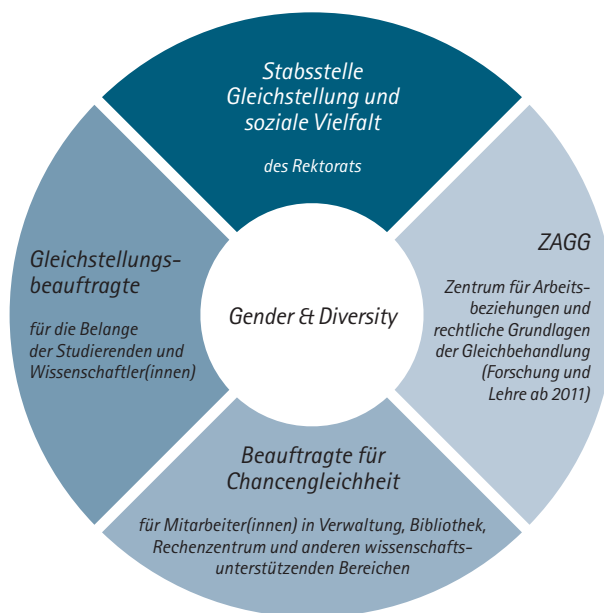
www.career.uni-mannheim.de

Eltern-Kind-Zimmer (EKiZi)

Das EKiZi bietet die Möglichkeit der Kurzzeit-Kinderbetreuung für Angehörige der Universität.

<http://ekizi.uni-mannheim.de>

Chancengleichheit und soziale Vielfalt an der Uni Mannheim: die Hauptakteure



Stipendien

Die Universität vergibt Stipendien an Studierende, denen persönliche Umstände, etwa ein Migrationshintergrund oder ein nicht-akademisches Elternhaus, die Aufnahme eines Studiums erschweren.

www.uni-mannheim.de/stipendium

Studentenwerk

Das Studentenwerk betreibt eine Kindertagesstätte für Studierende und Beschäftigte der Universität Mannheim. Dazu bietet es unter anderem eine Beratung für Studierende mit Kind und informiert bei Fragen zur Studienfinanzierung.

www.studentenwerk-mannheim.de/

Studieren und Arbeiten mit Behinderung

Stefanie Fettig ist die Behindertenbeauftragte für behinderte oder chronisch kranke Studierende.

http://www.uni-mannheim.de/studienbueros/beratung/beratung_fuer_behinderte_und_chronisch_kranke/index.html

Andreas Wick ist die Vertrauensperson schwerbehinderter Beschäftigter der Universität.

wick@rumms.uni-mannheim.de

Elke Weiland ist die Beauftragte des Arbeitgebers in Schwerbehinderten-Angelegenheiten.

weiland@verwaltung.uni-mannheim.de

Welcome Centre

Das Welcome Centre ist die Beratungsstelle und Serviceeinrichtung für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Mannheim.

www.uni-mannheim.de/welcomecentre

Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt

Die Stabsstelle bietet drei Servicebereiche: Campus Familien- und Gleichstellungsservice mit einer Beratungsstelle (Hotline – 1999), Campus Scientific Career Services und Campus Dialog Werkstatt, die auf Seite 14 in diesem Heft vorgestellt werden.

www.uni-mannheim.de/sgsv

Beauftragte für Chancengleichheit

Andrea Horn ist Ansprechpartnerin für Beschäftigte in Verwaltung, Bibliothek, Rechenzentrum und anderen wissenschaftsunterstützenden Bereichen.

www.verwaltung.uni-mannheim.de/chancengleichheit

Gleichstellungsbeauftragte

Prof. Dr. Christa Grewe-Volpp ist für die Belange der Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zuständig.

http://gleichstellung.uni-mannheim.de/das_buero/gleichstellungsbeauftragte

Katrin Binner

In dieser FORUM-Ausgabe hat die Frankfurter Fotografin Katrin Binner unser Titelthema „Ungleich besser“ in Bildern umgesetzt. Das Werk der jungen Fotografin umfasst Porträts und Bildreportagen aber auch ungewöhnliche fotografische Inszenierungen von Alltagsthemen. Binner veröffentlicht unter anderem in ZEIT Leben, ZEIT Wissen, NEON, Brigitte und Geo Wissen. Darüber hinaus war sie mit ihren Arbeiten bei nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten. Seit ihrem Studienabschluss 2004, den sie an der Fachhochschule Darmstadt machte, erhielt Binner mehrere Auszeichnungen.

Sparkassen-Finanzgruppe



Im Team geht alles besser: unsere Angebote für Studenten.



Wir bieten Ihnen ein Dream-Team, das es in Sachen Geld voll drauf hat: Das kostenlose Sparkassen-Girokonto macht Sie flexibel und gibt Ihnen weltweite Zahlungsfreiheit. Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept und der individuellen Beratung durch unsere Experten stellen Sie die Weichen für Ihre erfolgreiche Zukunft. Alles Weitere in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

International position strengthened

“The University of Mannheim has strengthened its international position”, has been reported by rector Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt and chancellor Dr. Susann Annette Storm to the media at the annual press conference.

It is not only the students of the university who come from 91 countries. Also amongst the professors there is an increasing international diversity at the University of Mannheim. Ten out of 23 new professors are from abroad – a proportion of 40 per cent. The university was able to engage the Dutchman Gerard van den Berg for an Alexander von Humboldt professorship. Professor van den Berg is recognized world-wide as one of the most sought-after experts in research concerning labour markets.

The Mannheim Business School and the Graduate School of Economic & Social Sciences (GESS) have established themselves as international flagships for the university. More than 400 potential young managers are studying at the Business School at the moment. Around 60 per cent of participants in the MBA programmes (Master of Business Administration) come from abroad. The graduate school GESS is training approximately 170 doctoral candidates at present. All previous graduates of this institution obtained posts at internationally renowned universities, amongst them Tilburg, Oxford, Stockholm and Hong Kong. The exchange quotas of the university too are amongst the highest in the country due to the re-arrangement of the semester dates. In the present academic year the University of Mannheim expects 650 exchange students and vice versa, 767 students from Mannheim will go abroad. *Original article see page 10*

Portrait: Professor Takayuki Ichiki

Japanese guest professor in Mannheim

A year abroad is not only popular with students: Professor Takayuki Ichiki has come from Japan to Mannheim with his family for a year to carry out research. Professor Ichiki is doing research into German and European contract law at the Department for Civil Law, Civil Procedure Law, Private International and Comparative Law headed by Professor Jochen Taupitz. “I am very glad I decided to come to the University of Mannheim. The people here are very friendly and my family and I are being very well looked after”, reports Professor Ichiki.

A fresh start in a foreign country is much easier if support is available: the researcher is glad that Claudius Werry and his team at the Welcome Centre have provided help with visits to the authorities and when opening a bank account. The legal expert is accommodated in the university's completely equipped guest house. It was particularly important for the guest professor that he could bring his family with him to Germany. Finding a school for his children was a great challenge. The Welcome Centre helped him here too. While the children are learning German at school, Professor Ichiki and his wife are taking German courses at the university. His period of research is planned until September – and if the possibility arises, Professor Ichiki would very much like to stay a few months longer.

Original article see page 17

“Seeking out the best talents”

Interview with pro-rector Professor Dr. Eva Eckkrammer

Under the leadership of the prorector for research, Professor Dr. Eva Eckkrammer, the University of Mannheim is championing equality and social diversity on the campus. “As far as diversity is concerned, it is a matter of seeking out the best talents. Here, topics such as ethnic origins, gender, sexual orientation, age and family play a role. The university can no longer afford to ignore the potential of women, career starters or older employees who have a great deal of experience. The same is true for the migration area” explains Prof. Eckkrammer. The university is still in the development phase in the area of diversity. With the Department of Gender Equality and Social Diversity the University of Mannheim has already created an institution for developing gender and diversity structures. This can achieve better results, particularly where appointments are concerned, according to Professor Eckkrammer. The pro-rector emphasises, however, that social diversity would concern all groups and hierarchical levels of the university: students as well as the academic staff and the administration. “Measures for promoting social diversity are generally a driving force for attracting personnel: one feels valued, not only because the quality of one’s work is recognized, but because the whole person and his or her circumstances are taken seriously”, says Professor Eckkrammer. *Original article see page 23*

Diversity at the Mannheim Business School

An interview with Professor Dr. Jens Wüstemann

At the Mannheim Business School (MBS), great importance is also attached to diversity. The participants are therefore chosen so that they represent varied professional experience, training and geographic origins. The diverse background of the students is, in addition to specialist knowledge, an additional source for learning, says Prof. Wüstemann, President of the MBS. He explains: “Students who learn how, in the course of their studies, to adjust for example to the expectations of an Indian, can find their way more easily later on in the globalized field of management”. The students are intentionally divided into heterogeneous small groups, so that the respective aptitudes of the group complement each other. The participants are supervised by professional coaches.

The concept works: “In the meantime we can say with a certain self-confidence: our programmes have their own special profile and are internationally competitive and attractive” comments Prof. Wüstemann. As one of the few schools in the German-speaking countries, the MBS provides all proof of quality necessary in order to have a reputation as an MBA school on the world market. Thus the MBS has been accredited since 2008 by the AACSB International, EQUIS and AMBA, and as the only German institution thus possesses the status of the so-called Triple Crown.

Original article see page 31

As varied as the students themselves

The University of Mannheim’s scholarship system takes achievement outside the university into account

The University of Mannheim has one of the largest scholarship systems of a state university in Germany. In the meantime it comprises more than 180 scholarships. The achievement-oriented scholarship system is made possible by numerous enterprises, foundations and alumni. As a principle, the scholarships are awarded according to achievement. Here, in the interests of social diversity, the university also takes into account performance and circumstances outside school and university. Thus for example support is given to students from non-academic families and top athletes.

The university will reinforce this approach in the future. For the academic year 2011/12 the University of Mannheim will integrate the Deutschlandstipendien into its system. In this national scholarship programme the Federal Government will double private donations. With the Deutschlandstipendien the university will increasingly take into account social commitment, but also personal circumstances which could be a hindrance to taking up studies.

Original article see page 19

Degree courses at the Faculty for Social Sciences accredited

The Evaluation Agency Baden-Württemberg (evalag) has accredited all seven Bachelor and Master degree courses of the Faculty for Social Sciences without any additional requirements. Thus it is the first faculty at the University of Mannheim whose whole study programme has been successfully accredited. In the context of the procedure the qualification targets, profiles, degree course concepts, feasibility, resources available as well as the practical relevance of the degree courses convinced the seven-member committee of experts unreservedly, so that the accreditation was declared for all social science degree courses. In Germany approximately one quarter of the 6,654 already accredited Bachelor and Master degree courses received their accreditation without further requirements.

Original article see page 37

Cognitive decline in later life

The long-term impact of being born in a recession

People who are born during a recession may suffer adverse consequences in their later years in terms of the impact of a stroke and other serious life events on their cognitive abilities. Research by Professor Gerard Van den Berg and colleagues, published in the Economic Journal, shows that Individuals who experience serious life events (such as the death of a parent, a brother or a grandchild) or the onset of a serious chronic condition (such as a stroke) experience a strong subsequent decline in cognitive abilities. The consequences

of a stroke on cognition are even more devastating if the older individual experienced adverse economic conditions around his or her birth. The effects are stronger for women.

Recent research suggests that adverse conditions during the brain’s development stages early in life affect cognitive functioning later in life. The adverse early life conditions that have been most studied are nutritional, but they also include exposure to high levels of stress or illness and exposure to hazardous chemicals. In this new study, the environmental conditions in early life are characterised using business cycle fluctuations in the birth year. The researchers compare individuals exposed to recessions during their first year of life with otherwise similar individuals born during better economic times. *Original article see page 38*

At the beginning is the idea

Setting up firms with the ifm programme

Being your own boss and not having to be at the beck and call of one’s superior – potential founders of firms find support at the University of Mannheim from the Institute for Small and Medium Sized Companies (ifm). Whoever possesses the necessary entrepreneurial spirit, but does not yet know how this can lead to the founding of a firm, can make use of the services of the institute: in the enterprise founders’ library, selected specialist literature may be found, in the project room “world of ideas” the start-up concept can be developed further and finally clarified more precisely in the “ideas consultation hour” or a start-up counselling. These and many additional offers and information on setting up a business can be found together in the online portal “Start-up Guide”. The offer has been well received and has borne fruit: from 2005 to 2010, 55 firms started up at the University of Mannheim, 35 of these in the last two years alone.

Original article see page 42

Joint commitment for art

Artistic collaboration between the University of Mannheim and the Reiss-Engelhorn Museums

Academic disciplines are not the only field important for the University of Mannheim. In addition to its teaching and research, the university commits itself regularly to making the Palace a cultural centre of attraction. The Forum Internationale Photographie (FIP) of the Reiss-Engelhorn Museums could be won as a new partner over this year. This collaboration is being launched with an exhibition of works by the photographer Robert Häusser. The artist, who lives in Mannheim, is amongst the leading German photographers of the post-war era. In 1995 he received the prestigious Hasselblad Award, also known as the “Nobel Prize for Photography”. A total of nineteen photographs from his set of works “Behausungen” will be shown for the duration of two years on the first floor in the east wing of the Palace. *Original article see page 44*



Annette Glathe vom Hochschuldidaktikzentrum mit den drei Preisträgern Stephan Marc Solomon, Dr. Toni Stocker und Dr. Stephan Kopf (v.l.n.r.)

Foto: Aaron Heinz

Besser lernen

Um gute Konzepte in der Lehre zu fördern, hat die Universität den Wettbewerb „Lehridee“ ins Leben gerufen

Ob eine Studienfahrt an den Ort des im Seminar behandelten Geschehens – im konkreten Fall nach Paris –, die Verpackung des Lehrstoffs in Form eines Rollenspiels oder die Überarbeitung eines Wikipedia-Artikels als Seminaraufgabe ... 16 innovative „Lehrideen“ wurden am 15. November 2010 im Rahmen eines Wettbewerbs vorgestellt und alle haben ein Ziel: bessere Lernergebnisse bei den Studierenden zu erreichen.

Der Fuchs-Petrolub-Festsaal der Universität, in dem der Wettbewerb erstmalig stattfand, war bis auf den letzten Platz gefüllt. In Zwei-Minuten-Präsentationen stellten die Teilnehmer – allesamt Lehrende an der Universität – ihre Projekte vor. Im Anschluss war Zeit, sich anhand von Plakaten näher über die Ideen zu informieren; dann wurde abgestimmt. Bewertet wurden Innovation und Lernwirksamkeit der Lehrkonzepte.

Für die beste Idee wurde Dr. Toni Stocker aus der Abteilung Volkswirtschaftslehre ausgezeichnet. Dr. Stephan Kopf vom Lehrstuhl Praktische Informatik landete mit seinem Konzept auf Platz Zwei, Dritter wurde Stephan Marc Solomon, der im Fachbereich Politikwissenschaft lehrt. Als Siegerkonzept wurde eine Idee gekürt, die auf die verschiedenen Lernanforderungen der Studierenden eingeht. Studenten lernen unterschiedlich schnell und haben in unterschiedlichen Bereichen Schwierigkeiten – um diesen Unterschieden in seiner Statistikübung gerecht zu werden, hat Stocker das Prinzip der sogenannten „Bearbeitungsstreifen“ erfunden. Mithilfe eines normierten Papierstreifens können die Übungsteilnehmer zu Beginn der Übung kenntlich machen, mit welchen Aufgaben sie sich im Vorfeld bereits beschäftigt haben. Auf Basis der Übereinstimmungen zwischen den Studierenden werden so in der Sitzung homogene Kleingruppen gebildet, die vom Dozenten individueller betreut werden können.

Die Idee für den Lehrwettbewerb stammt von Annette Glathe vom Hochschuldidaktikzentrum und dem Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Hermann Ebner. Das Anliegen des Wettbewerbs ist es, Dozenten die Gelegenheit zu geben, innovative Konzepte vorzustellen, die zur Weiterentwicklung der Lehre innerhalb der Universität Mannheim beitragen. „Viele Wissenschaftler, die ihre Lehre verbessern wollen, bilden sich berufsbegleitend weiter. Im Rahmen dieses Prozesses, an dessen Ende der Erwerb des Hochschuldidaktik-Zertifikats steht, entwickeln die Teilnehmer auch neue Ideen“, erklärt Glathe. Die meisten – aber längst nicht alle – der eingereichten Ideen sind im Rahmen der Weiterbildungskurse entstanden. Gemeinsam ist ihnen vor allem eins: „Die Konzepte sind so gut, dass es schade wäre, wenn die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Fakultäten davon nichts mitbekommen würden“, so Glathe.

Die eingereichten Lehrideen wurden von Dozenten aus den Fächern Jura, Anglistik, Philosophie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft oder Informatik entwickelt. Übertragen werden können fast alle von ihnen auf andere Studienfächer. Der Vorschlag, einzelne Seminarsitzungen durch Einladung von Praxisvertretern innovativ umzugestalten oder die Durchführung kleiner Forschungsprojekte in sozialen Einrichtungen, sind nur zwei Beispiele. Daher sollen alle Ideen auch auf der Lernplattform ILIAS vorgestellt und anderen Dozenten zugänglich gemacht werden, denn „alle Ideen sind es wert, kopiert zu werden“, wie Prof. Ebner die Leistung der Teilnehmer würdigte.

KH ■

Die Gewinnerkonzepte werden auf FORUMonline vorgestellt:
www.uni-mannheim.de/forum

Mehr Austausch dank Bologna?

Workshop zum Thema nationale und internationale Mobilität

Gibt es in den Bachelor- und Master-Studiengängen genügend Zeit für einen Auslandsaufenthalt? Wie kann die Attraktivität der Landesuniversitäten für Studierende aus dem Ausland gesteigert werden? Wie steht es um die Mobilität der Studierenden innerhalb Deutschlands? Um diese und weitere Fragen rund um das Thema nationale und internationale Mobilität kreisten die Diskussionen während des Workshops „Mobilität und Bologna: Bestandsaufnahme und Perspektiven“ im November 2010. Organisiert und ausgerichtet wurde der Workshop von der Stabsstelle Studium und Lehre sowie der Stabsstelle Qualitätsmanagement unter der Leitung von Prorektor Prof. Dr. Ebner in Kooperation mit der Universität Konstanz.

Der Bologna-Prozess gründet auf der Idee, einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Mit der Einführung des gestuften Studiensystems sollte unter anderem die Mobilität der Studierenden und Lehrenden zwischen den Hochschulstandorten gefördert werden. Doch gibt es vermehrt Zweifel am Erfolg des Bologna-Prozesses. Deswegen wurde im Rahmen des Mannheimer Workshops der aktuelle Stand beleuchtet, die bestehenden Probleme diskutiert und konkrete Maßnahmen erörtert, wie die Mobilität im Studium gesteigert werden kann. Unter den sechzig Teilnehmern waren Vertreter des Wissenschaftsministeriums, Beschäftigte aus dem akademischen und dem Verwaltungsbereich sowie Studierendenvertreter der Landesuniversitäten.

Nach der Einführung durch Herrn Dr. Wuttig vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst und Frau Professor Kehm vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel konnten sich die Teilnehmer zwischen drei Diskussionsgruppen entscheiden. Zum Thema „Internationale Mobilität: Von Baden-Württemberg in die Welt“ traf sich die erste Arbeitsgruppe. Eine weitere Gruppe diskutierte im Workshop „Aus der Welt nach Baden-Württemberg“, wie die Universitäten die Anzahl ausländischer Studierender steigern und die Austauschstudierenden bei ihrer Integration unterstützen können. Der dritte Arbeitskreis befasste sich mit dem Thema „Nationale Mobilität“ und hierbei insbesondere mit den Fragen nach der Anerkennung von Abschlüssen und Studienleistungen innerhalb Deutschlands und den Möglichkeiten, diese besser und transparenter zu gestalten.

Der Mannheimer Workshop ist Teil einer Veranstaltungsreihe, die auf dem Bologna-Kongress vom 8. März 2010 gründet. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg (MWK) veranstaltete den Kongress, um die Studienbedingungen in den reformierten Studiengängen zu erörtern und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Studienstruktur zu erarbeiten. Am Ende der Veranstaltungsreihe im Frühjahr 2011 wird das MWK die Ergebnisse der landesweiten Workshops veröffentlichen.

DL/SG ■

Erfolgreiche Akkreditierung an der Fakultät für Sozialwissenschaften

Die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) hat alle sieben Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät für Sozialwissenschaften ohne Auflagen akkreditiert. Damit ist sie die erste Fakultät der Universität Mannheim, deren gesamtes Studienprogramm erfolgreich akkreditiert wurde. Im Rahmen des Verfahrens konnten die Qualifikationsziele, Profile, Studiengangskonzepte, die Studierbarkeit, Ressourcenausstattung sowie der Praxisbezug der Studiengänge die siebenköpfige Gutachterkommission uneingeschränkt überzeugen, so dass die Akkreditierung für alle sozialwissenschaftlichen Studiengänge ohne Auflagen ausgesprochen wurde. In Deutschland erhielten bisher rund ein Viertel der 6.654

bereits akkreditierten Bachelor- und Masterstudiengänge ihre Akkreditierung ohne Auflage. „Dieses sehr erfreuliche Ergebnis bestätigt die herausragende Qualität des Studienprogramms der Fakultät für Sozialwissenschaften“, erklärt Prorektor Professor Dr. Hermann Ebner. Mit diesem positiven Bescheid wird den Studiengängen B.A. und M.A. Soziologie, B.A. Politikwissenschaft, M.A. Political Science, B.Sc. Psychologie, M.Sc. Psychologie mit Schwerpunkt „Wirtschaftspsychologie“ sowie M.Sc. Psychologie mit Schwerpunkt „Sozial- und Kognitive Psychologie“ das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrats verliehen. Die Akkreditierung gilt bis zum 31. Juli 2016.

DL/SU ■

Wahrnehmungsrückgang im Alter

Im Alter geistig fit oder eher vergesslich – Mannheimer Volkswirtschaftler erforschen, wie die wirtschaftliche Lage bei der Geburt die Fähigkeiten im Alter beeinflusst

Was passiert mit unseren geistigen Fähigkeiten, wenn wir älter werden? Wie viele von uns werden unter zunehmender Vergesslichkeit oder sogar unter Demenz leiden? Genau vorhersehen kann das heute noch niemand. Klar ist, dass viele Faktoren dies mitbestimmen. Der Volkswirtschaftler und Humboldtprofessor Gerard van den Berg, Ph.D. und sein Team erforschen derzeit, ob sich auch wirtschaftliche Einflüsse darauf auswirken und welche dies sind. In ihrer Langzeitstudie stießen sie jetzt auf folgendes Ergebnis: Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Wirtschaftslage bei der Geburt eines Menschen und seinen kognitiven Fähigkeiten im Alter. Die Ergebnisse der Studie wurden in der November-Ausgabe des „Economic Journal“ veröffentlicht.

Die Wissenschaftler konnten mit Daten belegen, dass sich bei Menschen, die während einer Rezession geboren wurden, schwere Rückschläge wie etwa der Tod eines Angehörigen in späteren Jahren stärker auf die geistige Erkenntnisfähigkeit auswirken, als bei Kindern aus Boom-Zeiten. Diese Ergebnisse können nicht durch Unterschiede des individuellen Hintergrundes, wie Bildungsabschluss oder

vorübergehende Krankheiten erklärt werden. Was die Studie außerdem belegt: Auf Frauen wirkt sich der Geburtsnachteil noch einmal stärker aus. Zu diesen Ergebnissen kamen die Forscher, indem sie Menschen, die während ihres ersten Lebensjahres einer Rezession ausgesetzt waren, mit ähnlichen Personen, die in wirtschaftlich besseren Zeiten geboren wurden, verglichen.

Erklären lassen sich diese Ergebnisse damit, dass eine Geburt in einer Rezession unerwartete Einkommensausfälle und nachteilige wirtschaftliche Bedingungen in vielen Haushalten verursachen kann. Dies kann wiederum zu einer schlechteren Ernährung, nachteiligen Wohnverhältnissen und damit zu einem vergrößerten Stressniveau führen – für alle in einem Haushalt lebenden Menschen, auch für das neugeborene Kind. In der Folge bedingt dies unter Umständen neurologische Erkrankungen.

ND ■

Gerard van den Berg, Dorly Deeg, Maarten Lindeboom und France Portrait (2010): „The Role of Early-life Conditions in the Cognitive Decline due to Adverse Events Later in Life“ in: Economic Journal, November 2010

Wir haben aus der Theorie Wirklichkeit werden lassen...

ARERO – Der Weltfonds

Aktien Renten Rohstoffe

ISIN: LU0360863863
WKN: DWS0R4

breite Streuung über Weltregionen und Anlageklassen



minimale Gebühren (0,45% Verwaltungsvergütung)

...für Ihren langfristigen Vermögensaufbau.

Lernen Sie ARERO kennen: www.arero.de

Prof. Weber GmbH



Jetzt einen ARERO-Sparplan bei der DWS Direkt abschließen und Depotgebühren sparen. Infos unter www.dws-direkt.de/arero. DWS Direkt führt Ihren Sparplan für den Fonds ARERO – Der Weltfonds kostenfrei. Voraussetzung: eine monatliche Einzahlung von mindestens 50,- €. Für die Führung weiterer Fonds fallen Gebühren laut Preisverzeichnis (www.dws-direkt.de/konditionen) an.

Landtagswahl unter der Lupe

Wahlstudie zu Urnengang in Baden-Württemberg: Mit einem neuartigen Forschungsdesign verfolgen Mannheimer Politikwissenschaftler die öffentliche Meinung



Foto: © Christian Schwier – Fotolia.com

„Bei Wahlen gibt es immer weniger Selbstverständlichkeiten“, sagt der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Thorsten Faas. „Dies gilt insbesondere für Landtagswahlen. Denn da treten Veränderungen des Wahlprozesses, etwa die sinkende Wahlbeteiligung oder der steigende Anteil von Wechselwählern, besonders deutlich zu Tage.“ Dennoch konzentrierte sich die Forschung zu Wahlen in Deutschland bislang hauptsächlich auf Bundestagswahlen. Am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) der Universität Mannheim wird mit der „Wahlstudie Baden-Württemberg 2011“ unter der Leitung von Prof. Faas diese Forschungslücke nun geschlossen.

Schon seit November 2010 untersuchen die MZES-Forscher das Informationsverhalten, die Meinungsbildung und letztlich die Entscheidungsfindung der Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg. Ziel ist es, Veränderungs- und Kristallisationsprozesse in der öffentlichen Meinung so detailliert wie möglich nachzuvollziehen. Zu diesem Zweck nutzen die Wissenschaftler ein Forschungsdesign, das weltweit bislang nur bei der US-amerikanischen Präsidentschaftswahl 2008 zum Einsatz gekommen ist.

Seit November sind bereits mehr als 3.000 Bürgerinnen und Bürger befragt worden. „Damit haben wir die Ausgangslage vor der heißen

Phase des Wahlkampfs gemessen“, sagt Faas. „Damals sah es so aus, als könne mit Stuttgart 21 ein einziges Thema die Wahl entscheiden. Die Frage ist aber, was von dieser Ausgangslage letztlich noch am Wahltag ankommt – und warum.“

Daher werden dieselben Personen kurz vor der Wahl erneut befragt. „In der heißen Phase des Wahlkampfs erheben wir sogar täglich neue Daten“, erklärt Faas. „So können wir sowohl für einzelne Wahlberechtigte als auch für die Wähler in Baden-Württemberg insgesamt verfolgen, was sie über den Wahlkampf erfahren, wie sie mit diesen Informationen umgehen und wie ihre Wahlentscheidung zustande kam“, erläutert Faas. Aktuelle Entwicklungen und Nachwahlanalysen veröffentlichen die Forscher unter www.wahlstudie.de.

Die Forscher des MZES sehen sich dabei übrigens nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur herkömmlichen Umfrageforschung: „Uns geht es weniger darum, welche Partei vielleicht ein halbes Prozent mehr oder weniger bekommt. Wir wollen die Trends und Bewegungen in der öffentlichen Meinung und insbesondere ihre Hintergründe sichtbar machen“, betont Thorsten Faas. Finanziert wird das Projekt durch das Juniorprofessorenprogramm des Landes Baden-Württemberg.

NH ■

Spende für Breitensport

Die Universität kann ihr Sportangebot durch eine Spende der Heinrich-Vetter-Stiftung weiter ausbauen. Stiftungsvorstand Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser sagte Uni-Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt jetzt eine Unterstützung in Höhe von 100.000 Euro zu.

Die Heinrich-Vetter-Stiftung fördert die Universität Mannheim seit vielen Jahren. Anlass für das jüngste Engagement ist der Geburtstag des Stiftungsgründers, der am 24. Dezember 2010 100 Jahre alt geworden wäre. „Sport verbindet“, betonte Stiftungsvorstand Esser. „Er fördert den Austausch zwischen den Angehörigen der Universität und er verbindet die Studierenden und Beschäftigten mit ihrer Universität. Das ist ganz im Sinne Heinrich Vettters, der immer von „seiner Alma Mater“ sprach.

Die Universität hat in den vergangenen Jahren die Sportmöglichkeiten auf dem Campus oder in Campusnähe verbessert. Gerade für Leistungssportler entstanden attraktive Bedingungen. Dies schlägt sich in entsprechenden Erfolgen bei internationalen Wettkämpfen bis hin zu Europa- und Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen nieder.

„Jetzt wollen wir das Sportangebot auch in der Breite ausbauen“, kündigt Uni-Rektor Arndt an. Die Spende der Heinrich-Vetter-Stiftung möchte die Universität für eine Erweiterung ihrer Sportanlagen nutzen. „Wir möchten, dass nach Vorlesungsende Dozenten gegen Studierende spielen oder ein Lehrstuhl gegen einen anderen. Das ist ein guter Ausgleich zur Arbeit und schafft eine ganz andere Bindung an die Universität.“

AF ■



Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt dankt Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser von der Heinrich Vetter-Stiftung für die Unterstützung des Breitensports.

Foto: Thomas Tröster

FREUNDE DER UNIVERSITÄT MANNHEIM

Stipendien im Fokus

Im Jahr 2010 haben die Freunde der Universität Mannheim (FUM) die Unterstützung der Universität fortgeführt. Schwerpunkte bildeten erneut die drei Bereiche Stipendien, Corporate Social Responsibility (CSR) und MINT-Fächer.

Bei den Gebührenstipendien des Studienjahres 2010/11 machten die Mittel der FUM und die direkten Beiträge der FUM-Mitglieder rund sieben Prozent aller Stipendien aus. Erneut wurde mit 153 Stipendien das hohe Niveau der Vorjahre erreicht, einige Stipendiengeber aus dem FUM-Mitgliederkreis kamen sogar neu dazu. So wurden auch zwei DAAD-Stipendien ermöglicht, bei denen der finanzielle Beitrag des Stipendiengabers vom DAAD verdoppelt wird.

Die von den Freunden finanziell getragenen CSR-Wochenenden wurden erfolgreich fortgesetzt. Mit fünfzig bis sechzig Studierenden sind die Kapazitäten jeweils voll ausgeschöpft.

In den MINT-Fächern (Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik) konnte die Universität auch dank Unterstützung der FUM mehr und besser qualifizierte Studierende anwerben. Die Finanzierung von Werbeaktionen führte zu deutlich höheren Bewerberzahlen. Mit dazu beigetragen haben neun Förderstipendien, die die Stiftung der Universität mit 30.000 Euro für MINT-Erstsemester bereitgestellt hat.

Nach „Geist und Geld“ erschien im November 2010 der zweite Band der Reihe „Wirtschaft und Kultur in Gespräch“ unter dem Titel „Kredit und Vertrauen“. Das Buch basiert unter anderem auf einer Veranstaltungsreihe an der Universität rund um dieses aktuelle Thema. Die FUM haben das Projekt erneut finanziell unterstützt und haben zudem einen Sonderrabatt von zwanzig Prozent für die Mitglieder ausgehandelt.

Neu begonnen wurde im November 2010 mit der Einladung von Fördermitgliedern zum Dialog mit dem Rektor in kleinem Kreis. „Diese Treffen zum Gedankenaustausch mit der Spitze der Universität am runden Tisch erwiesen sich als für beide Seiten hochinteressant und werden in 2011 in mehreren Terminen fortgesetzt“, kündigte FUM-Vorsitzender Dr. Josef Zimmermann an.

In diesem Jahr führt der Bund das Deutschland-Stipendium ein, bei dem private Spenden vom Staat verdoppelt werden. „Mit den bisherigen Erfolgen bei den Gebührenstipendien ist die Universität Mannheim darauf hervorragend vorbereitet“, betont Zimmermann. „Wie bei der Einführung der Gebührenstipendien sind wir als Freunde der Universität auch jetzt gefordert, die Ausgestaltung des Mannheimer Modells mit zu erörtern und unsere Mitglieder als Stipendienggeber zu gewinnen.“

JZ ■

Einweihung des Stiegler-Flurs

Die Julius-Paul-Stiegler-Stiftung unterstützt die Universität seit vielen Jahren. Nun wurde nach ihrem Namensgeber ein Flur im Ostflügel des Schlosses benannt.



Vertreter der Uni Mannheim und der Julius-Paul-Stiegler-Gedächtnis-Stiftung bei der Einweihung des Stiegler-Flurs (v.l.n.r.: Prof. Dr. Dirk Simons, Lehrstuhl für ABWL und Rechnungswesen, Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt, Rektor der Universität, Dr. Linder, Dr. Vaih, Dr. Wetter (alle drei Julius-Paul-Stiegler-Gedächtnis-Stiftung), Dr. Jürgen M. Schneider, Dekan der BWL-Fakultät)

Foto: Liane Schwartz

In Form einer bronzefarbenen Büste und einem großen Porträt hat er die Studierenden der Betriebswirtschaftslehre gut im Blick: Dr. rer. pol. h.c. Julius Paul Stiegler (1884–1962), ehemals Student der Wirtschaftshochschule Mannheim, Gründer der Firma Taylorix und Inhaber eines Ehrendokortitels der Universität Mannheim. Nach ihm hat die Universität Mannheim nun einen ihrer Gänge im Ostflügel des Schlosses benannt. Ihm zu Ehren wurde nach seinem Tode auch die Julius-Paul-Stiegler-Gedächtnis-Stiftung gegründet, die die Universität Mannheim seit 1994 großzügig unterstützt.

Die Stiftung hat die Universität bisher bereits mit 1,6 Millionen Euro gefördert. Ihr Ziel ist es, exzellenten Studierenden und Wissenschaftlern den Aufenthalt an internationalen Hochschulen höchster Reputation zu ermöglichen, um so die Mannheimer Forschung im betriebswirtschaftlichen Bereich zu stärken. Bis heute wurden mit den Stipendien der Stiftung fast 1.000 Auslandsaufenthalte von Studierenden, internationale Forschungsaufenthalte von Doktoranden und Habilitanden sowie Vortragsreisen ins Ausland unterstützt.

Mit einer Feierstunde und im Beisein von Vertretern der Universität Mannheim sowie Ehrengästen aus den Reihen der Stiftung wurde der „Stiegler-Flur“ am 13. Januar feierlich eingeweiht. Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt lobte bei seiner Ansprache die große Bedeutung der Stiftung für die Universität und insbesondere die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre: „Seit vielen Jahren ist die Julius-Paul-Stiegler-Gedächtnis-Stiftung einer unserer wichtigsten Förderer. Sie unterstützt seit 1994 Forschungs- und Studienaufenthalte von Mitgliedern der BWL-Fakultät im Ausland und hat damit schon besonders früh die Bedeutung der internationalen Sichtbarkeit in der Forschung erkannt.“ Auch der Dekan der Fakultät für BWL, Dr. Jürgen M. Schneider, dankte der Stiftung für die langjährige Förderung seines Fachbereichs: „Die Mannheimer Betriebswirtschaftslehre ist international auf Erfolgskurs. Zu dieser Entwicklung hat die Stiegler-Stiftung einen bedeutenden Beitrag geleistet, wofür wir ihr größten Dank aussprechen.“

LS ■

Von der Idee zum eigenen Unternehmen

Institut für Mittelstandsforschung (ifm) unterstützt Gründer-Nachwuchs

Sein eigener Boss sein und nicht nach der Pfeife seines Chefs tanzen – Gründer in spe werden an der Universität Mannheim vom Institut für Mittelstandsforschung (ifm) unterstützt. Über dreißig wissenschaftliche Mitarbeiter forschen dort zu gründungs- und mittelstandsbezogenen Themen – und geben ihr Wissen in Seminaren, Beratungsgesprächen und Fachvorträgen an Mannheims gründungs-interessierte Studierende, Absolventinnen und Absolventen weiter. Wer den nötigen Unternehmergeist besitzt, aber noch nicht weiß, wie das in eine Gründung münden kann, kann die Serviceleistungen des ifm in Anspruch nehmen: In der Gründerbibliothek steht ausgewählte Fachliteratur, im Projektraum „Ideenreich“ kann das Gründungskonzept weiter ausgebaut und anschließend in der „Ideensprechstunde“ oder einer Gründungsberatung präzisiert werden. Gebündelt findet man diese und viele weitere Angebote und Informationen zur Existenzgründung im Online-Portal „Gründer-Guide“.

Das Angebot des ifm wird angenommen: 370 Interessierte haben sich in den Newsletter des Instituts eingetragen, das Online-Portal konnte 2010 durchschnittlich 950 Besuche pro Monat verzeichnen. Gemeinsam mit der Heinrich-Vetter-Stiftung organisiert das ifm seit 2008 im halbjährlichen Rhythmus die Mannheimer Gründer-Gespräche. In der Heinrich-Vetter-Villa stehen erfolgreiche Gründer interessierten Studierenden in gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre Rede und Antwort. Auch die vom ifm angebotenen persönlichen Beratungs-

gespräche werden genutzt: Rund fünfzig Studierende ließen sich im vergangenen Jahr beraten. Eine der Beraterinnen am ifm ist Jessica di Bella. „Am Anfang steht die Idee“, betont sie und verweist damit auf den ersten Schritt auf dem Weg zur Selbstständigkeit. In ihrer „Ideensprechstunde“ müssen Interessierte noch keinen ausgefeilten Businessplan vorlegen, es geht vielmehr darum, die Idee selbst zu besprechen und zu evaluieren. Von der Idee zum eigenen Unternehmen – diesen Weg sind mithilfe des ifm inzwischen viele Existenzgründer erfolgreich gegangen: Von 2005 bis 2010 wurden 55 Unternehmen aus der Universität Mannheim heraus gegründet, 35 davon alleine in den letzten beiden Jahren.

An diesen Erfolg will die Universität nun weiter anknüpfen: Sie hat sich beim Förderwettbewerb „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) beworben und es als eine von 24 Hochschulen in die zweite Wettbewerbsrunde geschafft. Deutschlandweit hatten sich 83 Hochschulen mit einer Ideenskizze beworben, bis April 2011 muss nun ein detailliertes Konzept eingereicht werden. „Der Umfang des Vollartrags ist größer, wir arbeiten mit einem sechsköpfigen Projektteam an der Antragstellung“, berichtet Daniela Brecht vom ifm. Mit den Mitbewerbern konkurrieren die Mannheimer dabei nicht nur um das Prädikat „Gründerhochschule“, sondern auch um eine umfangreiche finanzielle Förderung.

CF/AM ■



Prof. Dr. Michael Woywode (r.), Leiter des Instituts für Mittelstandsforschung, ist Mitinitiator der Mannheimer Gründer-Gespräche und berät gründungsinteressierte Studierende.

Foto: Markus Proßwitz



Fotos: Simone Stamer

Karrieresprungbrett Career Fair 2011

Traineeestelle oder Direkteinstieg? Welches Unternehmen ist das Richtige für mich? Wo schreibe ich meine Abschlussarbeit? Fragen über Fragen beim Übergang vom Studium in den Beruf. Orientierung und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zwischen Studierenden und Unternehmen bietet die hochschuleigene Career Fair. Vom 11. bis 13. April 2011 stellen sich nationale und internationale Unternehmen aus allen Bereichen der Wirtschaft im Schneckenhof der Universität Mannheim vor.

„Mit der Career Fair wollen wir zeigen, dass die Universität Mannheim eine der besten Adressen ist, um hochqualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen. Für unsere Studierenden ist es wichtig zu wissen, dass sie für Unternehmen attraktive Berufseinsteiger sind“, so Frank Merkel, Präsident des Alumninetzwerks ABSOLVENTUM.

Auf der Career Fair können sich Studierende aller Fachrichtungen zu Arbeitsmarkt, Branchentrends, Praktika, Abschlussarbeiten und den Berufseinstieg erkundigen. Unter dem Motto „Campus goes Business“ stellen sich die Unternehmen in Vorträgen vor und informieren über ihre Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten. Die Messestände der Firmen im Business Forum bieten den Studierenden eine Plattform, um mehr über das Wunschunternehmen zu erfahren und erste persönliche Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen.

„In diesem Jahr ist das Interesse der Unternehmen an der Career Fair erneut sehr groß. Es haben sich bereits 75 Unternehmen angemeldet, die direkt auf dem Campus rekrutieren möchten“, so Cornelia Mattern, Leiterin des Career Services.

Neben den Messeständen gibt es auch Job- und Praktikumsangebote sowie Werkstudentenstellen an der „JobWall“. Damit die Bewerbung erfolgreich verläuft, können Berufseinsteiger den kostenlosen Bewerbungs-Check während der Messe nutzen.

Wie man einen positiven und bleibenden Eindruck bei den Personalern vor Ort hinterlässt, verraten die Messtipps auf der Homepage des Career Service unter www.career.uni-mannheim.de. Dort gibt es auch weitere Informationen zur Career Fair 2011, etwa eine Liste der ausstellenden Unternehmen und das Rahmenprogramm.

Die Career Fair ist ein Projekt des Career Service, den die Universität und ihr Absolventennetzwerk ABSOLVENTUM MANNHEIM den Studierenden und Absolventen bieten. Der Career Service umfasst unter anderem eine Online-Bewerbungsdatenbank, das sogenannte Karriereportal und ein Online-JobBoard mit aktuellen Jobangeboten aus dem In- und Ausland. Außerdem finden regelmäßig Workshops zu den Themen Bewerbung und Berufseinstieg statt.

SG ■

Liste der teilnehmenden Unternehmen

ALDI GmbH & Co. KG, Allianz Deutschland AG, Alstom Deutschland AG, Axel Springer AG, B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA, Baader Bank AG, Baden Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Bain Company Germany, BASF SE, BearingPoint GmbH, Beiersdorf AG, Bertelsmann AG, Bilfinger Berger SE, BSI Business Systems Integration AG, Caggemini Consulting, Casamundo GmbH, Celanese GmbH, Commerzbank AG, CTcon GmbH, DCON Software & Service AG, Decathlon Sportvertriebs GmbH, Deloitte, Deutsche Amphibolin-Werke, Deutsche Bundesbank, Döhler GmbH, Dr. Ing.h.c. F. Porsche AG, Ebner Stolz Mönning Bachem, Ernst & Young GmbH, Exane PNB Paribas, Fraport AG, Fresenius SE, Freudenberg Unternehmensgruppe, Hays AG, HeidelbergCement AG, Henkel AG & Co. KGaA, Heraeus Holding GmbH, HPP Harnischfeger, Pietsch & Partner GmbH, IFOK GmbH, IHK Rhein-Neckar, IMS Health GmbH & Co. OHG, INVERTO AG, Kienbaum Management Consultants GmbH, KPMG AG, Lanxess Deutschland GmbH, LBBW Landesbank Baden-Württemberg, L'Oréal Deutschland GmbH, Lucht Probst Associates GmbH, LUNAR GmbH, Mannheimer AG Holding, MBtech Group GmbH & Co. KGaA, Merck KGaA, Munich RE, NERA Economic Consulting, Nestlé Deutschland AG, OBI Group Holding GmbH, OC&C Strategy Consultants GmbH, Oliver Wyman, PBFU Jaecker & Partner, Peek & Cloppenburg KG, PERI GmbH, PIKON Deutschland AG, PricewaterhouseCoopers AG, Procter & Gamble, Roche Diagnostics GmbH, SCA Hygiene Products GmbH, SEB AG, SHS VIVEON AG, Siemens Management Consulting, Société Générale, Steria Mummert Consulting AG, Stern Stewart & Co. GmbH, tecis Finanzdienstleistungen AG, Unilever Deutschland Holding GmbH, Union Investment Gruppe, Volkswagen Consulting, zeb/rolfes.schierenbeck.associates gmbh, ZeQ GmbH

Eigene Stärken erkennen

Die Studenteninitiative Projekt.Ausbildung e. V. der Universität Mannheim steht Hauptschülern auf dem Weg ins Berufsleben zur Seite

„Bei einem Ehrenamt kriegt man kein Geld, sondern Ehre“, sagt Eray, ein Mannheimer Schüler, der von Mitgliedern der Studenteninitiative Projekt.Ausbildung e. V. betreut wird. Seine Beschreibung trifft das, was die Studierenden der Universität Mannheim machen, ziemlich gut: Die Mitglieder der Initiative unterstützen ehrenamtlich Mannheimer Hauptschüler bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Dabei arbeiten sie darauf hin, dass die Schüler sich wertvoller Erfahrungen, wie ehrenamtlichem Engagement, bewusst werden, und darüber hinaus lernen, diese bei der Bewerbung einzusetzen.

Projekt.Ausbildung wurde 2008 an der Universität Mannheim ins Leben gerufen. Etwa fünfzig Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen engagieren sich in diesem Mentoring-Programm. Sie helfen Mannheimer Hauptschülern auf der Suche nach einer Lehrstelle. Der geringe Altersunterschied zwischen Studierenden und Schülern sowie die Tatsache, dass sich Mentor und Mentee auf Augenhöhe begegnen, sind wichtige Faktoren für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Bei ihrem Projekt werden die Studierenden von Lehrern und Sozialpädagogen unterstützt.

Um am Ende möglichst vielen Schülern zu einem Ausbildungsvertrag zu verhelfen, müssen die Mitglieder einiges an Zeit und Arbeit investieren. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen zu Beginn des Schuljahres übernehmen jeweils ein oder zwei Studierende die Verantwortung für einen Schüler und betreuen ihn intensiv von Oktober bis Juni. Dafür treffen sie sich alle zwei Wochen für etwa sechzig bis neunzig Minuten. Es zählt zu den Aufgaben der Mentoren, den Schülern nicht nur vor Augen zu führen, dass

ehrenamtliches Engagement, wie beispielsweise das Betreuen von jüngeren Kindern im Sportverein, eine wertvolle Erfahrung ist, sondern auch, ihre Mentees von unrealistischen Berufswünschen abzubringen. Zwar kommt es immer wieder vor, dass Schüler das Projekt frühzeitig abbrechen oder ihre Eltern nicht möchten, dass sie daran teilnehmen. Dennoch konnten im letzten Jahr von den neun betreuten Schülern drei einen Ausbildungsvertrag unterzeichnen; zwei von ihnen wurden bereits direkt übernommen. Dieses Engagement zahlt sich aus: „Ende November 2010 wurden wir durch den Oberbürgermeister von Mannheim für unser bürgerschaftliches Engagement ausgezeichnet“, freut sich Bartosz Walenda, Vorstandsvorsitzender des Vereins, über die Leistung des gesamten Teams.

Neben der Kerschensteiner-Schule zählt die Initiative mittlerweile auch die Johannes-Kepler-Schule sowie die Uhlandschule zu ihren Partnern. „Wir versuchen neben dem Mentoring-Programm ein Netzwerk aus Schulen und Unternehmen zu knüpfen, um Kooperationen zu ermöglichen und Schulabgängern Perspektiven zu bieten, zum Beispiel in Form von Bewerbungstrainings oder Praktika“, erläutert Bartosz Walenda. Da die Initiative aber ein gemeinnütziger Verein ist, ist sie auf Spenden und die Einsatzbereitschaft seiner Mitglieder angewiesen. Aus diesem Grund freut sich das Team nicht nur über die Unterstützung durch Unternehmen, sondern auch über neue Mitglieder, die bei der Organisation oder direkt dem Mentoring helfen möchten – damit Eray und seine Mitschüler erfahren, wie wichtig ehrenamtliches Engagement ist.

EU ■



„Off Limits!“ (1977) von Robert Häusser ist neben den anderen Motiven aus der Werkgruppe „Behausungen“ im Schloss zu sehen

Foto: © Robert Häusser

Robert Häusser-Ausstellung im Schloss

Die Wissenschaft ist nicht der einzige Bereich, der der Universität Mannheim wichtig ist. Neben dem Lehr- und Forschungsbetrieb engagiert sich die Hochschule regelmäßig dafür, das Schloss zu einem kulturellen Anziehungspunkt zu machen. Als neuer Partner konnte in diesem Jahr erstmalig das Forum Internationale Photographie (FIP) der Reiss-Engelhorn-Museen gewonnen werden. Auftakt der Kooperation ist eine Ausstellung von Werken des Fotografen Robert Häusser. Der in Mannheim lebende Künstler zählt zu den führenden deutschen Fotografen der Nachkriegszeit. 1995 erhielt er den renommierten Hasselblad Award, der auch als der „Nobelpreis der Fotografie“ gilt. In vielen seiner Schwarz-Weiß-Motiven greift Häusser späteren Kunstrichtungen vor. Zentrale Themen seiner Bilder sind Melancholie, Vergänglichkeit und Einsamkeit.

Der heute 86-jährige wird seinen gesamten künstlerischen Nachlass mit über 64.000 Negativen dem Forum Internationale Photographie (FIP) der Reiss-Engelhorn-Museen stiften. Für die kommende

Ausstellung im Ostflügel der Universität Mannheim hat Robert Häusser in Zusammenarbeit mit dem Leiter und Kurator des FIP, Dr. Claude W. Sui, eine besondere Auswahl an Werken zusammengestellt. Insgesamt werden neunzehn Arbeiten aus der Werkgruppe „Behausungen“ für die Dauer von zwei Jahren im ersten Obergeschoss im Ostflügel des Mannheimer Schlosses gezeigt.

Außerdem werden im Frühjahr die Ergebnisse des studentischen Fotografie-Workshops, der im Oktober 2010 in den Reiss-Engelhorn-Museen stattfand, im Ostflügel des Schlosses zu sehen sein. Zu dem Thema „Urbanität im Quadrat“ setzten sich die Hobby-Fotografen unter der Leitung des Fotografen Wolfgang Zurborn auf ganz unterschiedliche und facettenreiche Weise mit ihrer Universitätsstadt Mannheim auseinander. Die Bilderpalette reicht von sachlich-dokumentarischen Schwarz-Weiß-Aufnahmen bis zu poppigen Farbfotografien, die allesamt neue Perspektiven auf die Architektur der Stadt und die Menschen, die in ihr leben, geben.

KAB ■



Das Team von Projekt.Ausbildung unterstützt Mannheimer Hauptschüler

Foto: Bartosz Walenda

KALENDER

MÄRZ

15. DIENSTAG, 10:00 – 17:00 UHR
Career Service: Workshop Englischer Lebenslauf: CV-Workshop with CV check by Google Ireland. <i>www.career.uni-mannheim.de</i>
16. MITTWOCH, 10:00 – 16:00 UHR
Career Service: Messe warm up! Fit für die Career Fair mit Heraeus Holding GmbH. <i>www.career.uni-mannheim.de</i>
16. MITTWOCH, 19:00 UHR
Vortrag des Fördervereins des Historischen Instituts: „Elisabeth Auguste, erste Ehefrau Carl Theodors“ von Eleonore Kopsch im Schloss, EW 151.
18. FREITAG, 9:00 – 17:00 UHR
Career Service: Assessment-Center-Training – eine Veranstaltung in Kooperation mit BARMER Mannheim. <i>www.career.uni-mannheim.de</i>
18. FREITAG, 17:15 – 19:45 UHR
Career Service: Bewerbungstraining für den Berufsstart Termin II – eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP. <i>www.career.uni-mannheim.de</i>
22. DIENSTAG, 19:00 UHR
Career Service: „Restrukturierung einer LBO Transaktion“ Fachvortrag von Freitag & Co. <i>www.career.uni-mannheim.de</i>
30. MITTWOCH, 16:00 UHR
Führung durch die Antikensaalgalerie mit Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.
30. MITTWOCH, 17:30 UHR
Vernissage: Fotoausstellung FACE to FACE der Fotografischen Gesellschaft Silbersee. In L 9,7 1. Stock, Eintritt frei.

APRIL

01. FREITAG, 10:00 – 17:00 UHR
Career Service: Geistreich zum Ziel – Projektmanagement für Geisteswissenschaftler. <i>www.career.uni-mannheim.de</i>
06. MITTWOCH, 19:00 UHR
Vortragsreihe „Mannheimer Frauenzimmer“: „5 Jahre Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – Antidiskriminierung um jeden Preis?“ von Prof. Dr. Frank Maschmann. Raum O 138 (Fuchs Petrolub Saal)
09. SAMSTAG, 10:00 – 17:30 UHR
Coaching-Seminar „Lebens- und Karriereplanung“ von Anna Bronner (Ausbildungsreferentin bei IBM, selbstständige Trainerin und Coach) in L 5,5 Raum 103.
11. – 13. 10:00 – 16:00 UHR
Career Service: Unternehmenskontaktmesse Career Fair 2011 auf dem Campus der Universität. <i>www.career.uni-mannheim.de</i>
14. DONNERSTAG, 9:00 – 13:00 UHR
Girls' Day an der Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik.

MAI

04. MITTWOCH, 19:00 UHR
Vortrag: „Willy Brandt, Ostpolitik und das Ende des Kalten Krieges“ von Prof. Dr. Gottfried Niedhart. Hörsaal: EW 151.
07. SAMSTAG, 10:00 – 17:30 UHR
Coaching-Seminar: „Lebens- und Karriereplanung“ von Anna Bronner (Ausbildungsreferentin bei IBM, selbstständige Trainerin und Coach) in L 5,5 Raum 103.

18. – 22.
Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik bei den Naturwissenschaftlichen Erlebnistagen „Explore Science“ im Luisenpark Mannheim.
18. MITTWOCH, 19:00 UHR
Vortrag: „Gladiatorenkämpfe im Osten des Imperium Romanum – ein Fall von Romanisierung“ von Prof. Dr. Christian Mann im Schloss, EW 151.
25. MITTWOCH, 16:00 UHR
Führung durch das Mannheimer Schloss mit Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.

JUNI

26.06. – 09.07.
EITM: Empirical Implications of Theoretical Models Summer Institute 2011. Bewerbungsschluss ist der 4. April 2011. <i>http://eitm.sowi.uni-mannheim.de</i>
JULI
29. FREITAG
Bachelor-Absolventenfeier der BWL-Fakultät.
30. SAMSTAG
Diplom- und Master-Absolventenfeier der BWL-Fakultät.

Veranstaltungen und Stammtische der ABSOLVENTUM–Regionalgruppen

DIENSTAG 15.03. 17:30 UHR
Ehrenamtsbörse der Uni Mannheim in der Aula O 101/10. <i>gilda.zubovic-sadri@absolventum.uni-mannheim.de</i>
FREITAG 25.03. 19:00 UHR
Weinseminar der Regionalgruppe Rheinland im „Vintage“ in Köln. <i>absolventum@mm-consult-training.de</i>
SAMSTAG 02.04. 20:00 UHR
Konzert von Marianne Rosenberg im Capitol Mannheim. <i>christian.haas@absolventum.uni-mannheim.de</i>
DONNERSTAG 07.04. 19:00 UHR
HR-Werkstatt. Veranstaltungsreihe mit Workshopcharakter. <i>mirjam.krieselknobloch@gmx.de</i>
DONNERSTAG 07.04. 20:30 UHR
6. Abo-Konzert der Mannheimer Philharmoniker im Rosengarten Mannheim (Rossini: Il Barbiere di Siviglia, Beethoven: Tripelkonzert, Schumann: Symphonie Nr. 4). <i>christian.haas@absolventum.uni-mannheim.de</i>
DONNERSTAG 14.04. 19:00 UHR
Führung durch das Wallraf-Richartz-Museum mit Kunsthistorikerin Pia Esch-Renner der Regionalgruppe Rheinland. Treffpunkt sind die Obenmarsporten (am Kölner Rathaus) in Köln. <i>absolventum@mm-consult-training.de</i>
DONNERSTAG 28.04. 20:00 UHR
Stammtisch der Regionalgruppe München in der Pfälzer Residenzweinstube (Residenz am Odeonsplatz). <i>mke@gmx.de, sven.kienzle@gmx.net, christian.neurohr@me.com</i>
DER GENAUE TERMIN WIRD RECHTZEITIG BEKANNT GEGEBEN.
Regionalgruppe Rheinland lädt zu Besuch der Kölner Synagoge. Im Anschluss koscheres Abendessen. <i>absolventum@mm-consult-training.de</i>
SONNTAG 15.05. 19:00 UHR
7. Abo-Konzert der Mannheimer Philharmoniker im Rosengarten Mannheim (Strauss: Don Juan, Elgar: Konzert für Violoncello, Tschaikowsky: Symphonie Nr. 6). <i>christian.haas@absolventum.uni-mannheim.de</i>

MONTAG 06.06. 20:00 UHR
8. Abo-Konzert der Mannheimer Philharmoniker im Rosengarten Mannheim (Beethoven: Die, Geschöpfe des Prometheus, Tschaikowsky: Violinkonzert, Brahms: Symphonie Nr. 4) <i>christian.haas@absolventum.uni-mannheim.de</i>
DONNERSTAG 09.06. 19:00 UHR
HR-Werkstatt. Veranstaltungsreihe mit Workshopcharakter. <i>mirjam.krieselknobloch@gmx.de</i>
FREITAG 10.06. 20:00 UHR
Show „I Want It All – A Story About Freddie“ im Capitol Mannheim. Die Geschichte von Freddie Mercury zur Musik von Queen. <i>christian.haas@absolventum.uni-mannheim.de</i>
DONNERSTAG 16.06. 20:00 UHR
Sommer-Stammtisch der Regionalgruppe München in der Max-Emanuel-Brauerei (Adalbertstraße 33). <i>mke@gmx.de, sven.kienzle@gmx.net, christian.neurohr@me.com</i>
DONNERSTAG 23.06. 9:00 UHR
Traditionelle Wanderung der Regionalgruppe Rheinland durch das Siebengebirge. Gemeinsame Einkehr im Anschluss. <i>absolventum@mm-consult-training.de</i>

Lange Nacht der Museen

Die Universität Mannheim beteiligt sich am Samstag, den 9. April, erneut an der Langen Nacht der Museen. Sie zeigt drei Ausstellungen im Ostflügel des Schlosses. Renommiertester Künstler darunter ist Robert Häusser, der 19 Motive aus seiner Werkgruppe „Behausungen“ präsentiert (siehe auch Seite 44). Der international bekannte Fotograf wurde 1995 mit dem Hasselblad-Preis ausgezeichnet, der als „Nobelpreis der Fotografie“ gilt.

Dokumentar-Fotograf Steffen Diemer wirft in 25 Bildern einen kritischen Blick auf die Ergebnisse jahrelanger Arbeit der UN und entsprechender Hilfsorganisationen in Afghanistan. Dabei lässt er den Betrachter äußerst sensibel an den Schicksalen der Menschen teilhaben und erlaubt einen Blick hinter die schnelle Bilderflut der Medienwelt.

Die dritte Bildergalerie ist von Studenten organisiert, die ihre Ergebnisse aus einem Foto-Workshops vorstellen. In Kooperation mit den Reiss-Engelhorn-Museen beschäftigten sie sich mit neuen Perspektiven auf ihre Universitätsstadt Mannheim.

Coaching-Seminar „Lebens- und Karriereplanung“

Wie geht es nach dem Studium oder der Promotion weiter? Was ist der richtige Berufseinstieg für mich? Welches Unternehmen, welche Hochschule passt zu mir? Kann ich Karriere und Familie wirklich vereinen? Das Seminar für Studentinnen und Mitarbeiterinnen wird genau hier ansetzen, da Frauen in der heutigen Zeit oft in verschie-

SAMSTAG 02.07. 16:30 UHR
Traditionelles Sommer-Grillfest der Regionalgruppe München am Flaucher (Thalkirchen). <i>mke@gmx.de, sven.kienzle@gmx.net, christian.neurohr@me.com</i>
FREITAG 22.07. 18:00 UHR
Exklusive Führung über den Kölner Melatenfriedhof mit der Regionalgruppe Rheinland. <i>absolventum@mm-consult-training.de</i>
FREITAG 29.07. 10:00 UHR
Wanderwochenende durch die bayerischen Alpen. Die genaue Route teilt die Regionalgruppe München zeitnah mit. <i>mke@gmx.de</i>
DONNERSTAG 11.08. 20:00 UHR
Stammtisch der Regionalgruppe Rheinland. <i>absolventum@mm-consult-training.de</i>
DONNERSTAG 25.08. 20:00 UHR
Sommer-Stammtisch der Regionalgruppe München im Seehaus-Biergarten (Englischer Garten). <i>mke@gmx.de, sven.kienzle@gmx.net, christian.neurohr@me.com</i>
DER GENAUE TERMIN WIRD RECHTZEITIG BEKANNT GEGEBEN.
Besuch im Bonner „Arithmeum“ (Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik, Lennéstraße 2, Bonn) der Regionalgruppe Rheinland. <i>absolventum@mm-consult-training.de</i>

denen Lebensbereichen sehr aktiv und eingespannt sind: Neben Karriere im Beruf sind meist auch Familie, Freunde, Hobbies und sonstige Freizeitaktivitäten sehr wichtig. Um allen gerecht zu werden, bleibt für die Einzelne oft sehr wenig Zeit, um sich zu fragen: Was möchte ich? Was ist mir wichtig? Was sind meine Ziele?

Die Veranstaltung findet am 9. April und am 7. Mai jeweils von 10.00 bis 17.30 Uhr in L 5,5 Raum 103 statt. Das Seminar, organisiert von der Fakultät für BWL, wird geleitet von Anna Bronner, die als Ausbildungsreferentin bei IBM und selbstständige Trainerin tätig ist. Studierende und Mitarbeiterinnen aller Fakultäten sind willkommen.

EITM Europe Sommerschule

Am 26. Juni beginnt zum dritten Mal in Folge die EITM Europe Sommerschule (Empirical Implications of Theoretical Models) an der Universität Mannheim. Zwei Wochen lang werden rund dreißig Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler von führenden amerikanischen Wissenschaftlern und Kollegen der Uni Mannheim in politökonomischen Methoden geschult. Hauptziel der EITM Sommerschule ist es, technisch anspruchsvolle und theoretisch komplexe Politikmodelle und die Möglichkeiten ihrer empirischen Überprüfung zu vermitteln. Bis zum 04. April können sich interessierte Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bewerben. Die Teilnahmegebühr beträgt 1000 Euro, Unterkunft weitere 500 Euro. Weitere Informationen gibt es unter <http://eitm.sowi.uni-mannheim.de>. Fragen können an eitm@uni-mannheim.de gerichtet werden.

Was wurde eigentlich aus ... ? ... Malgorzata Pusch

Interview: Kristin Bartylla

Foto: privat



Malgorzata Pusch studierte von 1998 bis 2004 Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunktfächern Personalwesen, Internationales Management und dem Nebenfach Wirtschaftspädagogik an der Uni Mannheim.

FORUM: Welche berufliche Position haben Sie momentan inne?

Pusch: Ich bin als Integrationscoach bei der SRH Berufliche Rehabilitation GmbH tätig. Wir gehören dem SRH Konzern an, der an rund fünfzig Standorten Bildungs- und Gesundheitsdienstleistungen anbietet. In unserer Filiale in Mannheim führen wir verschiedene Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration oder zur Feststellung der Erwerbsfähigkeit durch. Mein Arbeitsspektrum umfasst die individuelle Beratung und Begleitung unserer Teilnehmer. Auch die Konzeption und Durchführung von persönlichen und sozialen Kompetenztrainings gehören zu meinen Tätigkeiten.

Was waren die wichtigsten Meilensteine Ihrer beruflichen Karriere?

Nach meinem BWL-Studium mit dem Nebenfach Wirtschaftspädagogik und einer vorausgegangen Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation habe ich Berufserfahrungen in der Personalentwicklung gesammelt. Damit hatte ich eine solide Grundlage für meine spätere Tätigkeit als Job- und Integrationscoach. Daraufhin war ich Ausbilderin für kaufmännische Berufsfelder sowie Lehrkraft für Bewerbungstrainings im Rahmen einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme für Jugendliche. Parallel arbeitete ich als Bewer-

bungsscoach und Dozentin in der Erwachsenenbildung. Durch die Gründung einer eigenen Firma, die unter anderem Bewerbungscoaching und Karriereberatung anbietet, habe ich den ersten Schritt zur Verwirklichung meines langfristigen Zieles getan.

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit an der Universität Mannheim für Sie aus heutiger Sicht?

Neben dem erworbenen Fachwissen habe ich in meiner Studienzeit gelernt, Probleme systematisch anzugehen, selbstständig zu agieren, mit Stress umzugehen und Prioritäten richtig zu setzen.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonders guter Erinnerung geblieben?

Ich habe mein ganzes Studium in sehr guter Erinnerung behalten, insbesondere aber mein Seminar am Lehrstuhl für Personalwesen. Auch an meine Tätigkeit als studentische Hilfskraft im Studienbüro 1 der Universität, an das damalige Arbeiterteam, an den Kontakt mit den vielen in- und ausländischen Studierenden und an die abwechslungsreichen Aufgaben rund um die Organisation des Studiums erinnere ich mich sehr gerne.

Was würden Sie heutigen Studierenden Ihrer Fachrichtung raten, um beruflichen Erfolg zu haben?

Ich empfehle den Studierenden den eigenen Horizont zu erweitern und interkulturelle Kompetenzen auszubauen, beispielsweise durch Auslandssemester und fachbezogene Praktika. Auch die Ausübung eines Ehrenamtes bietet die Möglichkeit zur Selbstreflexion um eigene Stärken und Schwächen zu erkennen. Ich betreue seit einigen Jahren ehrenamtlich einen Gefangenen mit einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe in der Justizvollzugsanstalt Mannheim und habe durch diese Erfahrung viel über mich selbst gelernt.

Was kann an der Universität Mannheim für Chancengleichheit und soziale Vielfalt getan werden?

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Universität Mannheim mit ihrem Beratungsangebot viel für Chancengleichheit und soziale Vielfalt tut. Die Einrichtung der Stabsstelle Gleichstellung und soziale Vielfalt unterstreicht dies.

Welchen Schwierigkeiten stehen Migranten gegenüber, die eine akademische Laufbahn anstreben?

Mannheim ist eine sehr weltoffene Stadt, die den Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen eine gute Integrationschance bietet. Das weiß ich aus eigener Erfahrung, denn ich kam vor 18 Jahren nach meinem Abitur aus Polen nach Mannheim, um hier zu studieren. Nun möchte ich meine Erfahrungen an Migranten weitergeben und ihnen Mut machen, die eigenen Studien- und beruflichen Ziele entschlossen zu verfolgen. Potenziellen Schwierigkeiten kann durch eigene Aufgeschlossenheit und Anpassungsfähigkeit begegnet werden.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Mitgliedschaft bei ABSOLVENTUM MANNHEIM?

Meine besondere Anerkennung gilt dem Mentoring-Programm. Durch den intensiven Kontakt mit meiner lieben Mentee wurde meine Verbindung zur Universität wieder „aktiviert“. Ich freue mich sehr, sie bei ihrer beruflichen Orientierung sowie bei Fragen zur Bewerbung zu unterstützen und ihr Einblicke in meinen beruflichen Alltag geben zu können.

Was würden Sie gerne an ABSOLVENTUM MANNHEIM verbessert sehen?

Dem Absolventennetzwerk bin ich erst nach Ende meines Studiums beigetreten, als ich einen Bericht über das Mentoring-Programm gelesen habe. Die Aufmerksamkeit für Absolventum und auch für das Mentoring-Programm, das eine Bereicherung für den Mentor und Mentee ist, sollte frühzeitig bei den Studierenden geweckt werden. ■

Von den im FORUM genannten Personen sind folgende Mitglied bei ABSOLVENTUM MANNHEIM:

Sami Ahmed, M.A. (Seite 20)
Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt (Seiten 5, 8, 9, 10, 40, 41)
Prof. Dr. Kai Brodersen (Seite 54)
Julia Bruch, M.A. (Seite 53)
Dr. Melchior Bryant (Seite 53)
Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg (Seite 52)
Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser (Seite 40)
Dr. Petra Fischer (Seite 24)
Dipl.-Soz. Annette Glathe (Seite 36)
Dipl.-Kffr. Julia Hansch (Seiten 15, 17)
Prof. Dr. Jochen Hörisch (Seite 10)
Prof. Dr. Annette Kehnel (Seite 10)
Prof. Dr. Dr. h. c. Alfred Kieser (Seite 54)
Prof. Dr. Dr. h. c. Beate Kohler (Seite 52)
Martina Kunert, M.A. (Seite 20)
Dipl.-Kfm. Frank Merkel (Seiten 43)
Prof. Dr. Peter Milling (Seite 54)
Prof. Dr. Franz Urban Pappi (Seite 52)
Dipl.-Kffr. Malgorzata Pusch (Seite 48)
Prof. Dr. Berthold Rittberger (Seite 53)
Dr. Jürgen M. Schneider (Seite 41)
Prof. Dr. Dagmar Stahlberg (Seiten 5, 9, 50)
Dr. Susann-Annette Storm (Seite 10)
Prof. Dr. Jochen Taupitz (Seite 17)
Dipl.-Kfm. Boris Toma (Seite 53)
Bartosz Walenda (Seite 45)
Dr. Axel Weber (Seiten 20, 21,)
Prof. Dr. Jens Wüstemann (Seiten 13, 31)
Dr. Josef Zimmermann (Seite 40)

Im Porträt: Prof. Dr. Dagmar Stahlberg

Text: Stefanie Griesser

Foto: Thomas Tröster

Professor Dagmar Stahlberg hat den Lehrstuhl für Sozialpsychologie inne. Einer ihrer Schwerpunkte liegt in der Stereotypenforschung. Dabei untersucht die Wissenschaftlerin unter anderem, warum Frauen in Führungsetagen unterrepräsentiert sind.



Männer sind die besseren Manager, Frauen eignen sich weniger für Führungspositionen – sind diese Klischees mittlerweile von Zeit und Gesellschaft überholt oder noch immer verbreitet? Dagmar Stahlberg weiß die Antwort: „Frauen werden noch immer für weniger führungskompetent gehalten als Männer. Das liegt oft daran, dass wir uns schwer von Vorurteilen und Stereotypen frei machen können. Sie beeinflussen uns unbewusst.“ Die Sozialpsychologin hat sich in zahlreichen Studien mit Fragen zu Frauen und Führung auseinandergesetzt.

Die Erforschung von Geschlechterrollenstereotypen ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Sie untersucht zum Beispiel, unter welchen Bedingungen Frauen als Führungskräfte akzeptiert werden und welche Formen von Stereotypisierung die Aufstiegschancen von Frauen verschlechtern. „Das Stereotyp des Managers, also unsere Vorstellung von einer typischen Führungsperson, stimmt in vielen Merkmalen mit dem Stereotyp des Mannes überein: Manager sind demnach dominant, stark, entscheidungs- und risikofreudig. Die typische Frau wird dagegen mit den Attributen nett, freundlich, kinderlieb umschrieben ... und das hat mit dem typischen Manager so gar nichts zu tun“, erklärt Dagmar Stahlberg.

Die Forscherin weiß, was es bedeutet, als Frau eine Führungsposition innezuhaben. Nach Stationen in New York, Kiel und Gießen besetzt sie seit 1996 den Lehrstuhl für Sozialpsychologie in Mannheim. Die 54-Jährige war Dekanin der Fakultät für Sozialwissenschaften und seit 2007 hat sie den stellvertretenden Vorsitz im Universitätsrat inne. „Meine Erfahrung ist, dass Frauen beharrlich am Ball bleiben müssen, wenn sie sich durchsetzen wollen“, sagt Dagmar Stahlberg, die lange Zeit die einzige Professorin an ihrer Fakultät war.

Was aufstrebende Frauen noch beachten sollten? Leistung sei selbstverständlich die Grundlage des beruflichen Erfolgs. Im Zweifelsfall müssten Frauen sogar immer ein bisschen besser sein als die Männer. Dagmar Stahlbergs Forschung zeigt auch, dass es Mechanismen gibt, die Frauen kaum beeinflussen können. Die Professorin, selbst begeisterte Volleyballerin, nennt ein Beispiel aus dem Sport: „Stellen Sie sich ein Volleyballspiel mit gemischten Mannschaften

vor: Sie stehen am Netz und Ihnen stellt jemand tatsächlich einmal einen Ball. Jetzt haben Sie genau eine Chance: Wenn Sie als Frau diesen einen Ball nun ins Netz schlagen, dann wird Ihnen nie wieder der Ball gestellt. Da heißt es dann gleich: Die ist eine Frau und klein, die kann das halt nicht. Wenn Sie aber ein Mann sind, dann erhalten Sie den Ball auch noch ein zweites oder drittes Mal.“ Hier wird deutlich: Frauen müssen überzeugen, ihre Chancen nutzen, denn schon wenige Informationen reichen aus, um Stereotype zu bestätigen.

Das Beispiel aus dem Volleyball ist nicht zufällig gewählt: Sport als Ausgleich zur Uni ist ihr wichtig. Das zeigt sich auch beim jährlichen Grillfest der Psychologen. Dort steht Dagmar Stahlberg mit ihren Mitarbeitern den Studierenden auf dem Volleyballfeld gegenüber. Anfangs spielten die Psychologen bei den Festen ausschließlich Fußball, genau genommen spielten die Männer und die Frauen feuerten vom Spielfeldrand aus an. Dabei sind die Psychologinnen in der Mehrheit – der Anteil der Frauen im Fach Psychologie liegt bei fast 80 Prozent. „Wir haben dann das Volleyballspiel ins Leben gerufen, damit mehr Frauen mitspielen“, so Dagmar Stahlberg. „Vier- oder fünfmal haben wir bisher den Pokal gegen die Studierenden gewonnen“ erzählt die Psychologie-Dozentin lachend. Von den Siegen zeugt die Trophäe in Gestalt eines goldfarbenen Volleyballs, die neben Bücherregal und Schreibtisch im Büro der Forscherin sofort ins Auge sticht.

Der zweite Blick bleibt an den Bildern an ihrer Wand hängen: Meer und Leuchtturm erinnern sie an ihre Heimat Norddeutschland. Manchmal lässt ein norddeutscher Akzent ihre Wurzeln erahnen. Zu ihrer zweiten Heimat wurde mit den Jahren Mannheim. Besonders das kulturelle Angebot und das Klima schätzt sie und schwärmt: „Wenn ich im Sommer gegen neun, zehn Uhr aus dem Büro komme, kann ich mich trotzdem noch zwei Stunden auf die Dachterrasse setzen. Das ist absolute Lebensqualität.“ Mit der gleichen Begeisterung spricht sie von ihrem Beruf: „Die Uni ist etwas sehr Lebendiges. Die Arbeit mit den Studierenden bringt mir sehr viel Spaß. Gleichzeitig birgt jedes Forschungsprojekt neue Herausforderungen und es bleibt immer spannend. Das ist ein großes Geschenk.“ ■



DECATHLON
www.decathlon.de

„Zufriedene Sportler, das ist mein Beruf!“ Nach diesem Motto arbeiten rund 41.000 sportliche Mitarbeiter weltweit. Wir alle haben das Ziel, unseren Kunden den Spaß am Sport zu ermöglichen. Von Sportlern für Sportler, von der Entwicklung bis zum Vertrieb, bieten wir für über 70 Sportarten Produkte und Dienstleistungen in unseren 500 Filialen. In Deutschland sind wir mit 11 Filialen vertreten und suchen für den Ausbau unseres Filialnetzes Nachwuchsführungskräfte, die mit uns gemeinsam anpacken.

Sportbegeisterte Nachwuchsführungskräfte (m/w) im Filial-Einzelhandel gesucht !

Die Tätigkeit

- Wir bieten eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem jungen, sportbegeisterten Team mit Entwicklungsmöglichkeiten, auch im internationalen Kontext.
- Nach erfolgreicher Einarbeitung werden Sie als Teamleiter eine Abteilung mit Verantwortung für Umsatz und Ergebnis als Profitcenter führen.
- Sie sind verantwortlich für die Aufstellung, die Ausbildung und die Entwicklung Ihrer Mannschaft.
- Abhängig vom lokalen Markt erstellen Sie Ihre Geschäftspolitik und Ihre Sortimentsauswahl.
- Sie sorgen für eine optimale Bestandsverwaltung, fördern mit kreativen Ideen den Kommerz und tragen durch Ihre ausgeprägte Servicebereitschaft maßgeblich zum Erfolg Ihrer Filiale bei.
- Nach überzeugender Tätigkeit als Teamleiter haben Sie die Möglichkeit schnell die Gesamtverantwortung für eine unserer Filialen zu übernehmen.

Ihr Profil

- Sie sind sportbegeisterter Absolvent eines Studienganges mit kaufmännischen, sportökonomischen oder ähnlichen Inhalten (Uni, FH, BA etc) oder einer vergleichbaren Ausbildung.
- Sie haben idealerweise erste Erfahrungen im Einzelhandel - auch während des Studiums - gesammelt.
- Sie erfassen analytische Zusammenhänge, können mit Kennzahlen umgehen und haben ein Gespür für den Sportmarkt.
- Sie sind Teamspieler und ein Vorbild für Ihre Mannschaft.
- Sie haben Spaß am Umgang mit unseren Kunden.
- Sie sind bundesweit mobil.

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, per Post an:
Decathlon Ludwigshafen, Jerome Biencourt, Oderstraße 8, 67071 Ludwigshafen am Rhein
oder per Mail: jerome.biencourt@decathlon.com**



UNI INTERN KOMPAKT

Rechenzentrum unter neuer Leitung



Seit Januar dieses Jahres leitet Dr. Peter Leinen das Rechenzentrum der Universität in L15. Er hat bereits erste Vorstellungen, was er und sein Team in Angriff nehmen werden: „Wichtige Aufgaben sind neben Qualitätssicherung und Datenschutz auch die Entwicklung von spezifischen IT-Dienstleistungen zum Beispiel für die Sonderforschungsbereiche“, so Leinen. Er selbst war vor seiner Stelle als Leiter des Rechenzentrums der Universität Trier fünfzehn Jahre als

Wissenschaftler am Mathematischen Institut der Universität Tübingen. Zwölf Jahre lang arbeitete Dr. Leinen im Sonderforschungsbereich „Verfahren und Algorithmen zur Simulation physikalischer Prozesse auf Höchstleistungsrechnern“. „Ich kenne durch meine Laufbahn nicht nur die Seite derer, die IT-Dienste entwickeln und bereitstellen, sondern weiß auch, wie es ist, als Anwender mit diesen Dienstleistungen zu arbeiten.“ Sein Ziel ist daher, für alle universitären Bereiche Lösungen zu finden, die sowohl aus Nutzersicht als auch aus technischer Perspektive durchdacht sind. Ein schnelles und effizientes IT-Servicemanagement ist für Peter Leinen dafür die Voraussetzung. „Zunächst muss es eine zentrale Anlaufstelle für die IT-Nutzer geben, welche zeitnah deren Probleme behebt. Langfristig müssen wir aber dafür sorgen, dass die Abläufe so angepasst werden, dass Probleme gar nicht erst auftreten“, erklärt er. Doch IT ist nicht alles: „Der persönliche Kontakt – ob zu Studenten, Wissenschaftlern oder Mitarbeitern – ist mir sehr wichtig. Ich möchte Ansprechpartner für alle sein.“

Wirtschaftsweiser unterrichtet an Mannheim Business School

Professor Dr. Lars P. Feld wurde in den „Sachverständigenrat der Bundesregierung zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“, auch bekannt als „Rat der Wirtschaftsweisen“, berufen. An der Mannheim Business School unterrichtet der 44-Jährige im Mannheim Master of Accounting & Taxation. Professor Feld ist seit September letzten Jahres Leiter des renommierten Walter-Eucken-Instituts und Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg. Außerdem ist der Ökonom am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim Research Associate.

Universität Maastricht ehrt Prof. Dr. Beate Kohler

Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Dr. h.c. Beate Kohler hat die Ehrendoktorwürde der Universität Maastricht erhalten. Die emeritierte Wissenschaftlerin, die nach wie vor unter ihrem früheren Namen Beate Kohler-Koch publiziert, war lange Jahre an der Fakultät für Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim und Mitgestalterin des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (MZES). Kohler sei sowohl eine Pionierin als auch eine Galionsfigur der deutschen Europaforschung, deren wissenschaftliche Reputation weit über Deutschland hinaus reiche, erklärte Professor Tannelie Blom, Lehrstuhlinhaber für die Theorie der Europäischen Integration an der Universität Maastricht in der offiziellen Begründung. Für die Ausgezeichnete ist es der zweite Ehrendokortitel: Erst 2008 wurde sie mit dem Titel der Universität Oslo ausgezeichnet.

Zweite Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. Alfred Kieser

Professor (em.) Dr. Dr. h.c. mult. Alfred Kieser hat von der Corvinus Universität Budapest einen Ehrendokortitel erhalten und wird damit für seine Verdienste in den Forschungsgebieten Organisationstheorie und -planung, geschichtliche Entwicklung der Organisationen und Entscheidungsfindung geehrt. Für Prof. Kieser ist dies der zweite Ehrendokortitel. Der erste wurde ihm 1998 von der Ludwig-Maximilians-Universität München verliehen. Prof. Kieser war von 1978 bis zu seiner Emeritierung im August 2010 Inhaber des Mannheimer Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Organisation. Seit seiner Emeritierung lehrt er an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen.

Franz Urban Pappi zum Ehrendoktor der Universität Konstanz ernannt

Der Mannheimer Politikwissenschaftler Prof. Dr. Franz Urban Pappi ist zum Ehrendoktor der Universität Konstanz ernannt worden. Er erhielt den Titel im Rahmen des Konstanzer dies academicus. Die Doktorwürde honoris causa (h.c.) ist die höchste akademische Auszeichnung, die eine Universität vergeben kann. Der 2007 emeritierte Franz Urban Pappi war seit 1990 Professor für Politikwissenschaft an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Mannheim. 1993 bis 1996 war er Geschäftsführender Direktor des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (MZES), von 1996 bis 1998 stand er der Fakultät für Sozialwissenschaften als Dekan vor. In diesen Positionen habe Pappi in bedeutendem Maße zum heutigen Renommee der Mannheimer Sozialwissenschaften beigetragen, heißt es in der Begründung der Universität Konstanz.

Auszeichnung für Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg

Der Mannheimer Informatiker Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg wurde mit der Alwin-Walther-Medaille der TU Darmstadt ausgezeichnet. Damit wird er für hervorragende Leistungen und außergewöhnliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Informatik geehrt. Prof. Effelsberg gilt als einer der Pioniere im Bereich von Multimedia-Systemen. Er erforscht etwa, wie Computer besser miteinander kommunizieren können, entwickelt Sensornetze, mit deren Hilfe Naturkatastrophen vorhergesagt werden können und arbeitet an Verfahren für Videoanalysen, zum Beispiel für die Texterfassung von digitalen Videos. Prof. Effelsberg ist Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Informatik IV (Rechnernetze und Multimediatechnik) an der Universität Mannheim und Direktor des Mannheimer Zentrums für Wirtschaftsinformatik.

Heisenberg-Stipendium für Dr. Christian Sevenheck

PD Dr. Christian Sevenheck ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für seine Forschungsarbeiten mit einem Heisenberg-Stipendium ausgezeichnet worden. Während der Laufzeit des Heisenberg-Stipendiums wird sich Dr. Sevenheck an der Universität Mannheim insbesondere mit Fragen der Hodge-Theorie, nicht-isolierten Singularitäten und verschiedenen Aspekten der sogenannten Spiegelsymmetrie befassen.

Nach seiner Promotion, welche der Forscher an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz und an der Ecole Polytechnique in Palaiseau durchführte, arbeitete Dr. Sevenheck ein Jahr als Postdoktorand an der Ecole Normale Supérieure in Paris und wechselte dann an die Universität Mannheim, wo er sich am Lehrstuhl für Mathematik VI unter der Betreuung von Prof. Hertling im November 2009 habilitierte.

Auszeichnungen

Manuel Adolphsen, Doktorand am Lehrstuhl für Medien- und Kommunikationswissenschaft von Professor Hartmut Wessler, ist von der HORIZONT-Stiftung mit einem Stipendium in Höhe von 5.000 Euro für seine Arbeit über transnationale PR-Strategien im Umfeld globaler Medienevents ausgezeichnet worden.

BWL-Absolventin Nadège Adoneth wurde mit dem Exzellenzpreis 2010 der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) geehrt. Damit hat zum zweiten Mal in Folge eine Mannheimer Absolventin der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre die mit 1.500 Euro dotierte Auszeichnung erhalten.

Julia Bruch hat beim 48. Deutschen Historikertag 2010 für die Posterpräsentation ihrer Dissertation „Leben und Wirtschaften im mittelalterlichen Frauenkloster – Die Zisterze Kaisheim und ihre Tochterklöster“ den 1. Preis erhalten. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Dr. Melchior Bryant wurde für seine Doktorarbeit „Commitment in Kundenbeziehungen – eine multipartiale Messung und Analyse von Determinanten und Erfolgswirkungen“ mit dem Südwestmetall-Förderpreis 2010 geehrt. Der Forschungspreis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Das Statistische Bundesamt hat Daniel Kempfner mit dem Gerhard-Fürst-Förderpreis 2010 ausgezeichnet. Der Nachwuchswissenschaftler erhielt die Auszeichnung für seine Diplomarbeit „Non-monetary returns to education – estimating the causal effect of education on health and health-related behavior“.

Die Mannheimer Professoren Nick Lin-Hi, BWL, und Berthold Rittberger, Politikwissenschaft, wurden im Wettbewerb „Professor/in des Jahres 2010“ des Magazins UNICUM BERUF ausgezeichnet. Beide belegten jeweils den dritten Platz in den Bereichen „Wirtschaftswissenschaften/Jura“ bzw. „Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften“.

Moritz Osnabrügge hat von der London School of Economics and Political Science (LSE) den „best dissertation prize“ für die beste Abschlussarbeit seines Jahrgangs erhalten. An der LSE absolvierte er den Masterstudiengang „Political Science and Political Economy“. Osnabrügge ist Doktorand an der Graduate School of Economic and Social Sciences der Universität Mannheim und Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Political Economy of Reforms“.

Boris Toma, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Mannheimer Lehrstuhl für ABWL und Marketing II wurde für seine Diplomarbeit „Qualität in der Online-Marktforschung – eine experimentelle Studie über neue Ansätze zur Bestimmung von Datenqualität“ mit dem Globalpark-Wissenschaftspreis geehrt.

Trauer um Dr. Herbert Gassert

Mit Dr. Herbert Gassert ist am 2. Januar 2011 ein langjähriges und bis zuletzt persönlich engagiertes und interessiertes Mitglied der Freunde der Universität Mannheim verstorben. Als Ehrensensator war er der Universität in besonderer Weise verbunden. „Wir werden Dr. Gassert ein ehrendes Andenken bewahren“, so Dr. Josef Zimmermann, Vorsitzender der Freunde der Universität Mannheim.

UNI INTERN KOMPAKT

Willkommen an der Universität Mannheim

Zum 1. Dezember 2010 nahm **Johannes Voget, PhD** den Ruf an den Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Finance and Accounting an. Sein Forschungsgebiet liegt in der Finanzwissenschaft, wo er an der Schnittstelle zum Accounting den Zusammenhang zwischen internationaler Besteuerung und grenzüberschreitenden Unternehmenszusammenschlüssen untersucht.

Am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Produktion hat **Prof. Raik Stolletz** von der Technical University of Denmark die Nachfolgeprofessur von Prof. Peter Milling zum 1. Januar 2011 angetreten. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit der Analyse und Optimierung von Dienstleistungs- und Produktionsprozessen. Dabei arbeitet er mit Operations Research Verfahren wie der Warteschlangentheorie. Die Ergebnisse kommen beispielsweise im Bereich von Call Centern oder Flughäfen zum Einsatz.

Prof. Dr. Ulrich Lichtenthaler, der bisher an der WHU – Otto Beisheim School for Management tätig war, wird Nachfolger von Prof. Alfred Kieser am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Organisation. Aus der Perspektive von Technologie- und Innovationsmanagement befasst er sich mit empirischer Organisationsforschung. Er hat beim Forschungsranking des Handelsblattes 2009 den zweiten Platz in der Kategorie „Aktuelle Forschungsleistung“ von insgesamt 2100 Betriebswirten belegt.

Als Nachfolger von Prof. Kai Brodersen übernimmt zum 1. Februar PD Dr. Christian Mann von der Uni Konstanz den Lehrstuhl für Alte Geschichte. Prof. Mann forscht zur griechischen Geschichte, wo er kultur- sowie sozialhistorische Fragestellungen verfolgt. Dabei untersucht er die griechische Adelskultur und beschäftigt sich beispielsweise mit Athleten und der attischen Demokratie, die er unter dem Gesichtspunkt der Integration von sozialen Eliten betrachtet.

Der neu eingerichtete Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing IV wird fortan mit **Prof. Dr. Florian Kraus** besetzt, der bisher an der Universität Bochum lehrte. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Servicemarketing, Vertriebsmanagement und in der marktorientierten Unternehmensführung.

Prof. Dr. Irene Bertschek folgte dem Ruf an den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Angewandte Empirische Wirtschaftsforschung. Seit der Gründung des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) im Jahr 2001 war sie dort Leiterin der Forschungsgruppe Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Ihre Arbeiten beschäftigen sich hauptsächlich mit Informations- und Kommunikationstechnologien, wobei ihren Schwerpunkt die Schnittstellen zur Arbeitsmarktökonomik und der Produktivitätsforschung bilden.

IMPRESSUM

Herausgeber

Der Rektor der Universität Mannheim
Der Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM

Objektleitung

Achim Fischer

Redaktion

Achim Fischer (AF) (verantwortlich),
Stefanie Griesser (SG), Kristin Bartylla (KB), Christian Haas

Abteilung für Kommunikation und Fundraising
Universität Mannheim
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-1016
forum@uni-mannheim.de

ABSOLVENTUM MANNHEIM

Absolventennetzwerk der Universität
Mannheim e.V.
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-1057
verein@absolventum.uni-mannheim.de
www.absolventum.de

Mitarbeit

Katharina Bartsch (KAB), Ralf Bürkle (RB), Vanessa Dolbé-Raffler, Nora Dreier (ND), Christina Fröhlich (CF), Axel Gloger, Katja Hoffmann (KH), Nikolaus Hollermeier (NH), Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Daniel Lehnert (DL), Alicia Lenze, Wibke Lizius (WL), Anna Michalski (AM), Gabriele Raad, Liane Schwartz (LS), Eva Ulrich (EU), Simone Unger (SU), Dr. Josef Zimmermann (JZ)

Gestaltung, Konzeption, Prepress

wob AG
Werner-Heisenberg-Str. 6a-10,
68519 Viernheim
Telefon 06204/970-0
www.wob.ag

Art Direktion

Holger Meckbach, holger.meckbach@wob.ag

Fotografie

Katrin Binner, Robert Häusser, Siegfried Herrmann, Markus Proßwitz, Aaron Heinz, Liane Schwartz, Simone Stamer, Thomas Tröster, Bartosz Walenda, Christian Schwier – Fotolia.com

Druck

NINO Druck GmbH
Am Altenschemel 21, 67435 Neustadt
Telefon 06327/9743-0
info@ninodruck.de
www.ninodruck.de

Anzeigen

Service und Marketing GmbH
Universität Mannheim
Patrick Weisenburger
Leiter Campus Service
Schloss, 68131 Mannheim
Telefon 0621/181-3332
weisenburger@service.uni-mannheim.de
www.service.uni-mannheim.de/

März 2011

Copyright bei Universität Mannheim. Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Das FORUM im Internet: www.uni-mannheim.de/forum

ABSOLVENTUM
UNI-MANNHEIM

UNIVERSITÄT
MANNHEIM



CareerService

UNIVERSITÄT MANNHEIM
SERVICE UND MARKETING GMBH

MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

Career
Fair
2011

11. – 13. April 2011

Universität Mannheim, Schloss, Ostflügel

Unternehmenskontaktmesse

www.career.uni-mannheim.de

Mehr Flexibilität. Von Anfang an.

Nach Uni, FH oder BA suchen Sie jetzt die Abkürzung nach oben. Und ein Unternehmen, in dem auch junge Aufsteiger regelmäßig auftanken können.* Flexible Arbeitszeiten sind Ihnen deshalb wichtig, genauso wie spannende Aufgaben in Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktionsberatung und Advisory Services. Wenn das so ist:

What's next for your future?
www.de.ey.com/karriere

 **ERNST & YOUNG**
Quality In Everything We Do

